



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

GP
80
20

3 2044 012 933 123



4p80.20



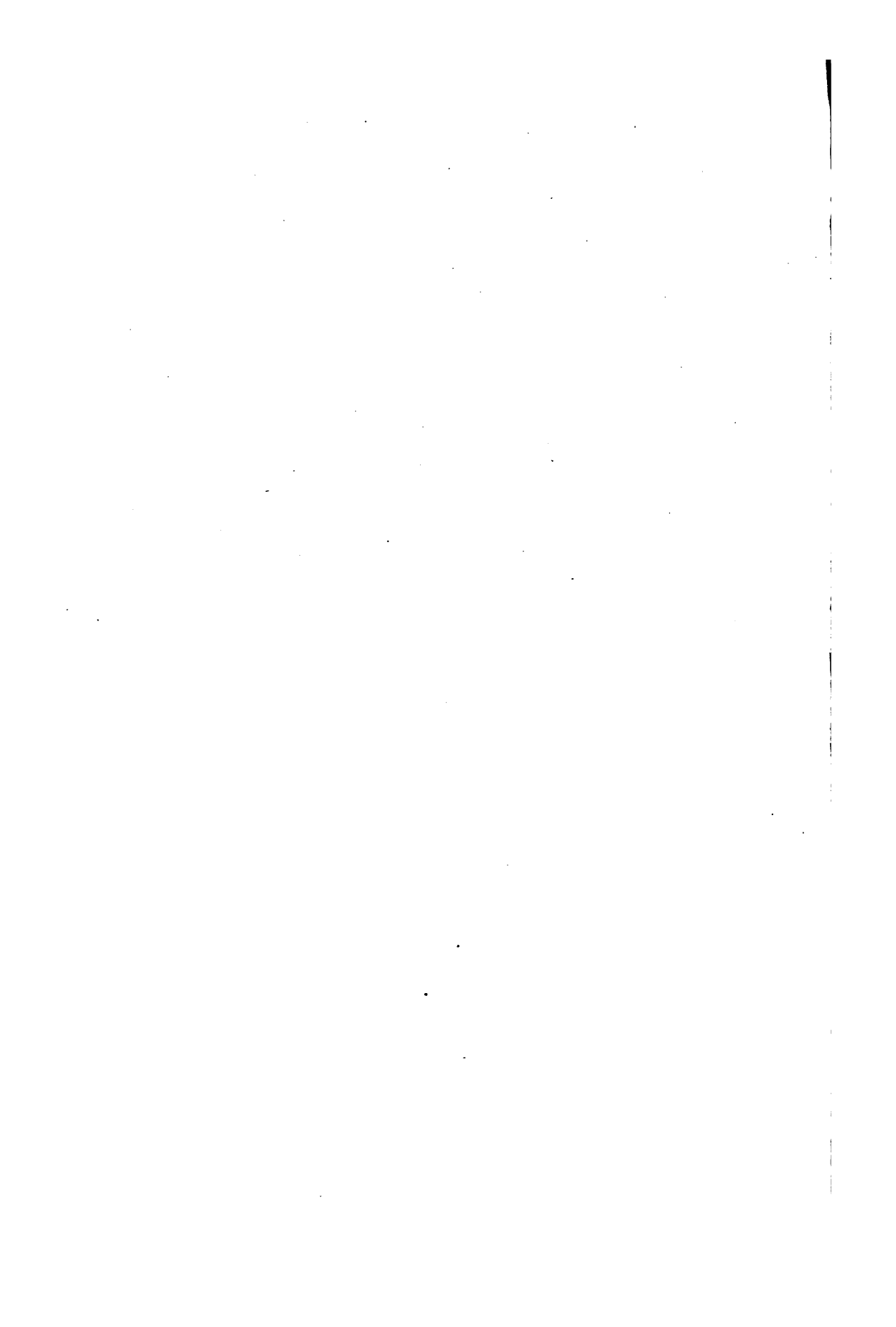
Harvard College Library

**FROM THE
CONSTANTIUS FUND.**

Established by Professor E. A. SOPHOCLES of Harvard University for "the purchase of Greek and Latin books, (the ancient classics) or of arabic books, or of books illustrating or explaining such Greek, Latin, or Arabic books." Will, dated 1880.)

Received 2 Aug., 1898





⊙

DIE SPRICHWÖRTERSAMMLUNG

DES

MAXIMUS PLANUDES

ERLÄUTERT

VON

EDUARD KURTZ,

OBERLEHRER AM GOUVERNEMENTS-GYMNASIUM ZU RIGA.

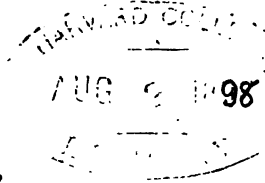


LEIPZIG 1886.

AUGUST NEUMANN'S VERLAG

FR. LUCAS.

Sp 80. 20



Constantius fund

SEINEN LIEBEN ELTERN

ZUM 6/18. JULI 1886.



Im Jahre 1879 gab E. Piccolomini in seinen Estratti inediti dai codici Greci¹⁾ aufser Scholien zu Gregor von Nazianz und 20 Briefen des Maximus Planudes aus einem codex Laurentianus zum ersten Mal 275 von Maximus Planudes gesammelte Sprichwörter heraus. Ihr Titel lautet in der Handschrift: "Ἐτεροι²⁾ παροιμίαι δημώδεις συλλεγεῖσαι παρὰ τοῦ σοφωτάτου κυρίου³⁾ Μαξίμου τοῦ Πλανούδου⁴⁾". Piccolomini bot, von einigen einleitenden Worten und geringfügigen Änderungen abgesehen, nur einen einfachen Abdruck der Handschrift, ohne die einzelnen Sprüche näher zu erklären oder zu übersetzen. Weiterhin haben dieselben keine Beachtung seitens der Philologen gefunden, obwohl sie sowohl ihres originellen Inhalts als auch ihrer sprachlichen Form wegen sehr bemerkenswert sind.

Der Gedanke lag nahe, diese Sprichwörter mit den uns sonst aus dem griechischen Altertum überlieferten und in den zwei Bänden des Göttinger Corpus Paroemiographorum Graecorum bequem zu überschauenden Sprichwörtern, weiterhin aber auch mit den neugriechischen, heutzutage noch im Volke üblichen Sprichwörtern zu vergleichen, und da ergab sich denn die interessante Thatsache, daß besonders die letzteren zur Erklärung der Planudeischen Sammlung sehr viel beitragen.

Woher hat nun Planudes seine Sprichwörter genommen? Die im Titel enthaltenen Worte 'volkstümlich' und 'gesammelt' können so verstanden werden, daß es Sprichwörter sind, welche Planudes zu seiner Zeit noch vom Volke gebrauchen hörte und aus dem

1) Recensiert von H. Usener in der Deutschen Litteraturzeitung 1881 S. 128 und von Pulch in der Phil. Rundschau I. S. 662.

2) Der Planudeischen Sammlung geht nämlich in der Handschrift eine andere (mit Zenobius identische) Sammlung von παροιμίαι δημώδεις κατὰ στοιχείων voraus.

3) Bei Piccol. steht ΚΤΡΟΤ, während in einem mir von befreundeter Hand angefertigten Auszug aus Bandinis Katalog richtiger κυρίου steht. Vgl. Stephanus thes. IV p. 2147.

4) Die Handschrift hat τοῦ πλανοῦδ'.

Munde desselben sammelte und aufschrieb. Diese Vermutung spricht denn auch der erste Herausgeber aus, indem er sagt, Planudes habe sie gesammelt 'dalla bocca del popolo e non dai libri'. Einen wichtigen Punkt hat er aber dabei zu erwägen unterlassen. Es ist nicht anzunehmen, daß zur Zeit, wo der auch sonst als eifriger Sammler bekannte Mönch Maximus Planudes lebte, d. h. im XIV. Jahrhundert das Altgriechische irgendwo von dem damaligen griechischen Volke verstanden wurde, sondern das vulgär-griechische oder neugriechische Idiom, wie es heutzutage im modernen Griechenland üblich ist, muß damals bereits zur allgemeinen Herrschaft gelangt sein. Stellen doch schon die von Lambros veröffentlichte Erzählung von Digenis Akritas aus dem X. Jahrhundert und die Gedichte des Theodoros Prodromus aus dem XII. Jahrhundert (vgl. Mullach Gramm. S. 73) litterarische Denkmäler dieses, der Volkssprache unserer Tage ganz gleichwertigen Idioms dar, so daß zu Planudes' Zeit, zwei Jahrhunderte später, ein Mann aus dem Volke das Griechisch unserer Sprichwörter-sammlung nicht mehr verstanden, noch auch selbst im täglichen Leben so gesprochen haben kann, obschon die Gelehrten mit größerer oder geringerer Geschicklichkeit und Reinheit das alte Griechisch zu schreiben fortführen (Mullach ib. S. 57)¹). Ist also die Vermutung richtig, daß Planudes diese Sprüche aus dem lebendigen Volksgebrauch seiner eigenen Zeit geschöpft hat, dann muß hinzugefügt werden, daß er dieselben auch ihrer ursprünglichen neugriechischen Form entkleidet und in die ihm geläufige byzantinisch-griechische Sprache umgesetzt hat.

Der Titel unserer Sammlung läßt aber auch die zweite Auffassung zu, daß es im griechischen Volke einst übliche Sprichwörter sind, die früher schon schriftlich fixiert und von Planudes aus diesen Aufzeichnungen anderer zu einer Sammlung vereinigt worden sind. Diese Auffassung scheint aus verschiedenen Gründen den Vorzug zu verdienen. Ein Sprichwort unserer Sammlung und zwar eins von sehr prägnanter Form (Nr. 64) findet sich schon in den Briefen des Nilus (im V. Jahrhundert); ebenso sind Nr. 11, 72, 84, 181 schon aus der Zeit vor Planudes zu belegen.²) Auch

1) Soll doch schon im IV. Jahrh. Chrysostomus zu Antiochia während einer Ansprache an das Volk von einer Frau gebeten worden sein, seine Zuhörer in einer verständlicheren Sprache zu belehren (Mullach ib. S. 68).

2) Leider stehen mir im Augenblick die *Anecdota graeca* von Boissonade nicht zu Gebote, wo sich aus dem in Citaten von Sprichwörtern

die Sprache unserer Sprichwörter, die im folgenden genauer zu betrachten sein wird, ist einerseits für Planudes zu schlecht; so findet sich z. B. in den 20 Briefen desselben das Prädikat zu einem Neutrum Pluralis stets im Singular und nie im Plural, wie regelmäßig in den Sprichwörtern (vgl. auch O. Keller Gesch. der griech. Fabel S. 362, 69). Andererseits scheint sie für Planudes zu gut zu sein, insofern Neubildungen, wie *ἐμπηκτὴ*, *ἐπαναφθειριστής*, *δισύβριστος*, die aus dem uns bekannten Sprachmaterial nicht zu belegen sind und auch nicht, wie *ἀκριδολογέω*, *βρῦλλίζομαι*, *ξευγίτης* aus dem Neugriechischen nachgewiesen werden können, mehr an die sprachschöpferische Kraft des Volkes erinnern, als wie Erzeugnisse einer einzelnen Person aussehen, für welche das alte Griechisch doch schon eine tote Sprache war.

Diese Gründe scheinen mehr für die Auffassung zu sprechen, daß unsere Sprichwörter auch mit ihrer äußeren Form in eine vor Maximus Planudes liegende Zeit zurückreichen, doch müssen wir uns damit begnügen, die Zeit ihrer Entstehung und Verbreitung in den weiten Zeitraum vom vierten bis zum zehnten Jahrhundert zu verlegen.

Von antiker, vorchristlicher Tradition ist jedenfalls nur wenig in ihnen enthalten; von etwa 18 Fällen, wo ein analoges Sprichwort aus alter Zeit ihnen an die Seite gestellt werden kann, erstreckt sich bloß in 5 Nummern die Ähnlichkeit mehr oder weniger auch auf die äußere Einkleidung, während in den übrigen bloß ein ähnlicher Gedanke in verschiedener Ausführung vorliegt.

Ein ganz anderes Zahlenverhältnis ergibt sich bei der Vergleichung derselben mit neugriechischen Sprichwörtern, indem etwa 95 Nummern wörtlich oder fast wörtlich übereinstimmen und außerdem etwa 25 denselben Gedanken bieten, was, wenn wir oben die Zeit der Sammlung richtig bestimmt haben, wohl als

schwelgenden Theodorus Hyrtacensis (im XIII. Jahrh.) vielleicht auch einzelne von unseren Sprichwörtern nachweisen ließen. — In den von Piccol. zuerst herausgegebenen Briefen des Planudes finden sich an 7 Stellen Sprichwörter gebraucht, von denen eines, das meines Wissens sonst nicht bekannt ist (*μηδὲ τὴν παροιμίαν μοι πρόφερε χρῆσασθαι παρὰ πένητος ἀποτρέπουσαν* 8, 46), offenbar auch zu den 'δημώδεις' gehört und dem neugriech. Spruche bei Arab. 125 entspricht: *Ἀπὸ πτωχὸν μὴ δανεισθῆς, σὲ παίρνει τὸ κατόπι*. Hätte Planudes sich nicht an ihm vorliegende schriftliche Quellen gehalten, sondern selbst aus dem Volksmunde gesammelt, so hätte er doch wohl auch dieses ihm bekannte Sprichwort aufgenommen.

ein günstiges Zeugnis für die treue Bewahrung solcher Volksweisheit der Vorzeit seitens der Neugriechen hervorgehoben zu werden verdient.

Eine besondere Betrachtung verlangen die 15 Nummern, in denen die Sprichwörtersammlung des Michael Apostolius und seines Sohnes Arsenius dasselbe Sprichwort mit nur geringen Abweichungen enthält. Apostolius, der ca. 1480, also 150 Jahre später als Planudes, lebte, hat den Stoff zu seinen umfangreichen Sammlungen hauptsächlich den älteren Sammlungen des Zenobius u. s. w. entnommen, scheint aber auch von sich aus oder aus einer ähnlichen Sammlung, wie die Planudeische, manches späte Sprichwort eingefügt zu haben; einzelnes dieser Art kennzeichnet er selbst durch den Zusatz 'δημῶδης' (vgl. 5, 34; 6, 54. 98; 12, 33. 35; 16, 85. 91.), aber auch ohne diesen Zusatz sind viele zuerst bei ihm auftretende Sprüche durch ihren vulgären Inhalt und ihre sprachliche Form als solch spätes Gut zu erweisen. Schon Erasmus hat dies ganz richtig erkannt und derartige als 'e vulgi faece haustum' bezeichnet (vgl. Apost. 7, 23; 8, 10. 11. 25. 43; 9, 18; 11, 90; 12, 36. 97; 13, 10. 92. 97; 16, 83), in welchen Fällen sich auch stets die entsprechenden Sprichwörter aus dem Neugriechischen nachweisen lassen.

Schon Piccolomini hat Nr. 62 und 247 als jambische Trimeter und Nr. 268 als paroemiacus nachgewiesen, wozu Usener Nr. 53 und 223 als politische Verse hinzufügte. Die Zahl der metrischen Sprichwörter in unserer Sammlung ist aber bedeutend größer und die drei in der byzantinischen Poesie beliebten Metra, in welchen die Silben ohne Rücksicht auf ihre Quantität einfach gezählt werden (Westphal Metrik II² S. 53 ff.), finden sich auch hier, obsehon mit einigen Freiheiten hinsichtlich des Wortaccents, welche der Volkssprache zugute zu halten sind.

1) ein 15silbiger prosodieloser Vers (katal. iamb. Tetrameter) mit Diaeresis nach dem 4. Fufs und einem Wortaccent auf der 6. (oder 8.) und auf der 14. Silbe. Solche Verse sind Nr. 42, 53, 68, 69, 87, 117, 205, 214, 223, 229, ferner Nr. 8, 134, 155, 94, 28, wo in *μυστήριον, στρατιῶτης, διᾶστροφον, κύριος, γονέων, κῦων* Synzese vorliegt (vgl. Krüger Sprachlehre II § 13, 4.). Durch leichte Änderungen läfst sich das ursprüngliche Metrum wiederherstellen in Nr. 77 (*τοῦτ'* statt *τοῦτο*), 80 (*τοῦ κακοῦ* statt *κακοῦ*), 90 (*τοῦ κλέπτου* statt *κλέπτου*), 115 (*τὸ ξεῦγος* statt *ξεῦγος*), 135 (*σ'* statt *σε*), 137 (*ᾧδ'* statt *ᾧδε* und *ἀνάτιον*), 139 (*ὁ λιτ-*

νος statt *ἰκτινος*), 145 (*οὐδ' ὁ* statt *οὐδέ*), 153 (streiche *ταύτην*), 197 (*κἄν* statt *καὶ ἄν*).

2) ein 12silbiger prosodieloser Vers (jamb. trimeter) mit einem Wortaccent auf der vorletzten Silbe. Solche Verse sind Nr. 3, 24 (*κυριακόν*), 29, 36, 38 (*τοῦ αὐτοῦ* statt *ταύτου*), 62, 86, 166, 202, 233 und wohl auch mit Vernachlässigung des Wortaccents Nr. 21, 123, 247.

3) ein 8silbiger prosodieloser Vers (jamb. dimeter) mit einem Wortaccent auf der vorletzten Silbe. Solche Verse sind Nr. 7, 142, 262, 267 und mit Vernachlässigung des Wortaccents Nr. 33.

Diese große Zahl von 44 Sprichwörtern in metrischer Form und besonders die Verdunkelung des metrischen Charakters in mehreren spricht auch mehr dafür, daß Planudes ältere Sammlungen benutzt, als dafür, daß er neugriech. Sprüche seiner Zeit übersetzt hat.

Was die handschriftliche Überlieferung unserer Sammlung betrifft, so scheint der codex Laurentianus (Plut. 59 cod. 30) der einzige zu sein, der dieselbe enthält. Piccolomini wenigstens versichert, daß ungeachtet vieler Nachforschungen in den Bibliotheken Italiens kein anderer codex mit diesen Sprichwörtern aufzufinden gewesen sei. Wegen der weiteren Notizen verweist er auf den Katalog von Bandini. Wenn nun Bandini in seinem *catalogus codicum bibliothecae Laurentianae*. Florenz 1768 Tom. II S. 549 als vermutliches Alter (fortasse) das XIII. Jahrhundert nennt, so müssen wir mit Rücksicht auf die eigene Lebenszeit des Planudes wenigstens für den uns angehenden Teil der Handschrift ihr Alter um ein beträchtliches weiter herabrücken, an das Ende des XIV. oder ins XV. Jahrhundert. Die Handschrift ist an einzelnen Stellen korrupt¹⁾ und auch lückenhaft. Daß sie unvollständig sei, wie Piccolomini vermutet, ist nicht zu beweisen, denn das Citat des Nicolaus Comnenus,²⁾ wo von *adagiorum centuria* tres des Pla-

1) Ob die Angaben Piccolominis über die Lesart der Handschrift zuverlässig sind? Über *Κυρον* vgl. S. 5 Anm. 3; auch in Nr. 1 bietet der mir vorliegende Auszug aus Bandinis Katalog die Lesart *βοῦον*, wovon Piccol. nichts erwähnt. Offenbare Druckfehler sind in Nr. 46, 68, 74, 86, 166, 188, 236, 245 stehen geblieben. Ob an *βοηθείην* in Nr. 14 und an *πηλεύς* in Nr. 206 der Schreiber des codex oder der Herausgeber schuld ist, ist fraglich.

2) Gemeint ist Nicolaus Comnenus Papadopoli († 1740) in seinen *praenotiones mystagogicae ex jure canonico*. Patavii 1696. Vgl. Fabricius *bibl. graeca* ed. Harless. Vol. XI S. 450.

nudes die Rede ist, kann ebenso gut als ungenaue Angabe mit abgerundeter Summe aufgefaßt werden.

An Sammlungen von neugriechischen Sprichwörtern standen mir zu Gebote:

- 1) P. Arabantinos *Παροιμιστήριον*. Janina 1863 (c. 2000 Spr.)
- 2) J. Benizelos *Παροιμιαί δημώδεις* 2. Aufl. Hermupolis 1867 (c. 5000 Spr.)
- 3) A. Jeannaraki Kretas Volkslieder nebst Distichen und Sprichw. 1876 (201 Spr.)
- 4) A. Mommsen Griech. Jahreszeiten I (neugriech. Bauernregeln) 1873.
- 5) D. Sanders Das Volksleben der Neugriechen 1844 (146 Spr.)
- 6) L. Ross Reisen auf den griech. Inseln 1843. II S. 174 (25 Spr.)
- 7) S. Bartholdy Bruchstücke zur näheren Kenntnais des heutigen Griechenlands 1805. I S. 443 (67 meist poetische Spr.)
- 8) J. de Kigalla *γενική στατιστική τής νήσου Θήρας*. Hermupolis 1850 (119 Spr.)
- 9) P. Benetokles *βραχεία παρατηρήσεις εις τινας λέξεις και παροιμίας*. Athen 1872 (S. 85 ff. 71 Spr. und S. 127 ff. 37 Spr.)
- 10) Volkstümliches aus Kephalaria im Feuilleton des Wiener Fremdenblatts vom 22. Sept. 1876 (39 Spr.)

Falls sich, wie es meist der Fall ist, ein neugriech. Sprichwort in mehreren Sammlungen und dazu mit mancherlei Varianten findet, habe ich mich mit der Angabe blofs einer Quelle und der Aufführung der Form begnügt, welche dem Planudeischen Sprichwort am nächsten kommt.

Für die mehrfach herangezogenen Sprichwörter anderer Völker sind benutzt:

W. Wander Deutsches Sprichwörterlexikon I—V. 1867—1880.

J. v. Düringsfeld und O. v. Reinsberg-Düringsfeld Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen. I. II. 1872. 1875.

Dahl (Даль) Пословицы русскаго народа. Moskau 1862.

Zum Schlufs lasse ich eine kurze, alphabetisch geordnete Zusammenstellung der sprachlichen Eigentümlichkeiten unserer Sammlung folgen, wie sie sich im Wortschatz, in der Bedeutung der Wörter und Formenbildung zeigen.¹⁾

1) Ich citiere Aesopi vita (saec. X) nach Westermann, Aesop. fab. nach Halm, Philogelos (saec. IX oder X) nach Eberhard, Syntipas (saec. X—XI) nach Eberhard (vgl. auch G. Meyer in d. Zeitschr. f. östr. Gymn. 1875. S. 331 ff.)

ἀββάς, ὁ (202) Abt.
ἄγω (231) als Gattin heimführen (vom Vater?)
ἀκριδολογέω (257) Heuschrecken sammeln.
ἀλείφω Perf. *ἤλειμμαι* (187) vgl. Lobeck Phryn. 32.
ἄλιον mahlen Fut. *ἀλήσω* (156).
ἄλλαντες, οἱ (89) Gedärme.
ἄλων, ἡ (cod. ὁ, 131) Tenne.
ἄμαρτωλός, ὁ (196) Sünder.
ἀμήν (179) Amen.
ἀνάγκη, ἡ (84) Not, Elend. Plur. Kindsnöte (172) vgl. Eur. Iph. Aul. 761.
ἀνάδυσις, ἡ (108) das Auftauchen.
ἀναζητέω (56) sorgfältig suchen (neugr. verlangen).
ἀνδραδέλφη, ἡ (115. 116a) Manneschwester.
ἀνώφορον, τό (40) Aufstieg.
ἀπενεώω Pass. (98) verstammen.
ἀποθνήσκω Aor. *ἀπέθανα* (228) vgl. Aes. vita 39, 5 *εὔρατε*, 53, 26 *ἐπέσαμεν*. Mullach S. 17 f. u. 226. Winer Gramm. § 13. 1.
ἀποσπάομαι (160) sich entziehen.
ἄριστον, τό (272) Essen, Mittagessen. vgl. ital. pranzo.
ἀρνίον (179) = *ἀρνίον* Lamm. vgl. *ψαμίν*, *κροτίν* bei Philogel. Eberh. S. 63; *πινάκιν*, *τραπέξιν*, *σιτάριν*, *περιστέριν*, *χωράφιν* bei Syntipas (Meyer S. 338); Mullach S. 54.
ἀυγή, ἡ (151) Tageslicht, Morgen, Tag; Syntipas 37, 26.
Ἀγουστος, ὁ (39, 56) Augustmonat.
ἄφαντος 2. (167) unsicher, zweifelhaft.
βραδύς Kompar. *βράδιον* (42) vgl. Lobeck Phryn. 101.
βουλλίζομαι (180) sich Locken einlegen. vgl. das neugr. *βρουλλίζομαι* bei Benetokl. S. 102.
γέννημα, τό (58. 59) Korn, vgl. Lobeck Phryn. 286.
γυῖος (41) Umweg (neugr.)
δανειστής, ὁ (80) Schuldner, Lobeck Phryn. 468.
δεκάλιτρον, τό (56) Scheffel (neugr.)
δίμοιρος (109) doppelt.

δισύβριτος (68) zwiefach beschimpft.
διφθέρα, ἡ (161) Tierfell, Kleid von Tierfell.
ἐγείρω (100) zum Aufstehen bringen, vgl. N. T. Aes. fab. 322 b.
εἶδον Imper. *ἴδε* (82. 138), vgl. Aesop. vita 32, 11; 42, 26. Philogel. 236. 241; N. T.
εἰσομιδή, ἡ (204) Ertrag, Gewinn.
ἐμπηκτὴ, ἡ (71) was im Käse (*πηκτὴ*) drin ist.
ἐνδιδύσκω (74) anziehen, kleiden, vgl. V. T.; N. T.
ἐνθα = *ἐνθεν* (155) vgl. Buttman N. T. Sprachgebr. S. 62.
ἐνθεν demonstr. (177).
ἐνταυθοὶ hier (18), siehe *ὅποι*.
ἐξαιτέω (187) rein wischen.
ἐξοικος (275) aufser dem Hause, V. T.
ἐξυπνίζω (189) aus dem Schlafe aufwecken, N. T.; Philogel. 56. Lobeck Phryn. 224.
ἐπαναφθιριστής, ὁ (97) einer, der sich immer von neuem laust.
ἐπιγαμβροσύω (44) sich verschwägern, V. T.
ἐπισκοπή, ἡ (183) Verwaltung des Bistums.
ἐπίσκοπος, ὁ (183) Bischof.
ἐσθία Fut. *φάγομαι* (12. 63. 64), Lobeck Phryn. 327.
εὐχή, ἡ (153) Segen, benedictio.
ξευγίτης, ὁ (31) Ackersmann = *γεωργός* (236).
θέρως, τό (138, 222) Ährenschnitt, Kornernte.
θημωνία, ἡ (104) Strohhaufen, V. T.
λουλίξω (177) Milchhaare bekommen, V. T.; Tryphiodor.
κατάδυσις, ἡ (108) das Untertauchen.
κελλίον (202) Zelle.
κεντέω Imper. *κέντα* (27) siehe *μετρέω*.
κισνάω (114) einschenken (neugr.), Aes. vita 21, 2; Philogel. 245.
κόκκος, ὁ (17) Beere; Syntipas 60, 3 = Korn.
κοκκίον, τό (157) Korn, Hesych.
κολλάομαι Pass. (162) sich an jem. hängen, vgl. Aes. vita 20, 8.

κρατέω τινά (54. 143) packen, N. T.
 κροταλιστής, ὁ (64) Schlemmer, Nilus
 epist.
 κρύπτω Aor. Pass. ἐκρύβην (8) vgl.
 Lobeck Phryn. 318.
 κυριακόν, τό (24) Gotteshaus, Tempel.
 λαγωφόνος (28) hasenmordend, Lobeck
 Phryn. 692.
 λειτουργία (216) Hauptgottesdienst,
 Hochamt.
 λείψις, ἡ (225) Mangel = ἔλλειψις.
 λογισμός, ὁ (265) Beichte, Bekenntnis.
 μαία, ἡ (172, cod. μαία) Wehmutter.
 Μάϊος, ὁ (56) Maimonat.
 μάγλος Fem. μάγλη (231) lüstern.
 μετρέω Imper. μέτρα (7), vgl. κέντα,
 aber sonst ζήτει, βοήθει; über diesen
 Übergang in die Flexion der Verba
 auf ᾶω vgl. Mullach S. 251 f. Butt-
 mann N. T. Sprachgebr. S. 50.
 μοιχαλίσ, ἡ (20) Ehebrecherin, vgl. Lo-
 beck Phryn. 452.
 μόλιβδος (249) Blei; v. Etym. Magn.
 verworfen.
 μνέομαι (179) getauft werden.
 μυξάω (175) rotzig sein.
 ξένος (104) fremd (v. Besitz) = ἄλλό-
 τριος, Aes. Fab. 285.
 ὀπή, ἡ Loch; Mausloch (239), Loch
 im Gewande (240).
 ὄποι (140) wo, Lobeck Phryn. 43 f.
 ὀποιός (152) correl. zu τοιοῦτος (neugr.)
 ὄρθρος, ὁ (216) Frühmette (neugr.)
 ὄσος (136. 229) = ὄσπερ vgl. Syntipas
 77, 9.
 παράδεισος, ὁ (119) Paradies.
 πενθερικά, τά (124) Haus der Schwieger-
 eltern.
 πέτομαι Aor. ἐπέτασα (99), neugr.
 ἐπέταξα, vgl. Mullach S. 295. Anm.
 πηκτή, ἡ (71) Käse.
 πληρώω (112) bezahlen (neugr. πληρώνω)
 vgl. Aesch. Sept. 477 τροφεῖα πλη-
 ρώσει.

πόσος exclamativ (111), vgl. πῶς Aesop.
 vita 9, 23.
 πραγματεία (70) Geschäft, Handel.
 προούλια, τά (62) Vorhof.
 πτωχεία (208) Armut, N. T.
 ράπτης, ὁ (168) Schneider, vgl. Philo-
 gel. 190.
 ριγῶ Aor. ἐρίγωσε (196), aber Impf.
 ἐρρίγουν (240) vgl. Winer Gramm.
 § 13. 1.
 ῥίπτω Imper. Aor. ῥίπον (255); vgl.
 Aes. vita 20, 21.
 σπατάλη (34. 172) Schwelgerei, üppiges
 Mahl. vgl. Agathias, Aes. vita, 33, 13.
 σταυρός, ὁ (38) das Kreuz der Christen.
 συμφώνημα, τό (132) gütliche Einigung.
 συμφωνία (131) Abmachung; Syntipas
 84, 9; 103, 17.
 συνοδία (167) Reisegesellschaft, N. T.;
 Strabo.
 σύντεκνος (52) Taufpate.
 σύρμα, τό (258) Furche, Spur = ὄλκος.
 ταμίας (259) Wirt, Haushalter.
 ταχύς Kompar. τάχιον (42); vgl. Lo-
 beck Phryn. S. 77.
 τρύγος (222) Weinlese.
 ὕνις (229) Pflugchar.
 ὑπισχνούμαι Aor. ὑπέσχεθην (58), vgl.
 Plato Phädr. 235 D und Mullach
 Gramm. S. 301.
 ὕσκα (165) Holz zum Feueranmachen,
 Zunder.
 ὑψηλός (110) hoch, laut vgl. Philogel.
 160.
 φθειριστής, ὁ (97), einer, der sich laust.
 χρεωστέω (78. 114. 130. 140) schuldig
 sein, vgl. Philogel. 127. 213.
 χοῦμα im Plural zur Umschreibung (244).
 χωρέω (239), hineingehn, hineinpassen.
 ψάλλω (170) in der Kirche singen.
 ψάλτης, ὁ (170) Vorsänger in der Kirche,
 cantor.
 ᾠδε (137) hier, vgl. Philogel. 193, Syn-
 tipas 23, 23.

Sehr zahlreich sind die Deminutiva auf *ιον* mit der Bedeutung des einfachen Substantivum (wie im Neugriech.): *κελλίον*, *κοκκίον*, *μαχαίριον* (169), *παιδίον* (234), *φαβδίον* (52), *σακκίον* (58, 59, 80), *σκυλάκιον* (51), *στρουθίον* (139), *τρουβλίον* (187),

ψηκτριόν (159), ὄτιον (226), vgl. Philogel. Eberh. S. 63, Syntipas G. Meyer S. 339; Lobeck Phryn. 211.

An syntaktischen Besonderheiten ist hervorzuheben, daß das Neutrum Plur. als Subjekt stets, wie im Neugriech., das Prädikat im Plural bei sich hat (56, 123, 246); auch in Aes. vita, Philogel. und Syntipas überwiegt der Plural.

In die Kasuslehre gehört *κελεύω* c. dat. (179) vgl. Philogel. 21. 212; Aes. vita 44, 20; Syntipas 80, 17, ferner *παρατρῶγω τι* (12, statt *τινός*) und *ὀλομαι τινά τι* (251) = *ἠγέομαι* vgl. Planudes epist. 3, 93. Lucian Prom. 19; Menipp. 4. — Auffallend ist die Präposition *μέχρι* (49) gebraucht, ferner *μετά* instrumental (100) vgl. Syntipas 124, 18 (*χρῶς μετά*), und *ἐρωτῶ σέ τινος χάριν* (161).

Die Genitive *μοῦ, σοῦ, αὐτοῦ* stehen als possessive Reflexiva (136. — 29, 39. 52. 58. 212 — 5. 9. 68. 79. 105) vgl. Kühner Gramm. II. S. 494b., auch in Aes. fab., Aes. vita u. s. w. sehr häufig. — Eigentümlich werden die Kasus obliqui von *οὔτος* unbetont für die Formen von *αὐτός* gesetzt (46. 77. 124. 143. 153. 245) vgl. Aes. fab. 249. 287c. 320. Aes. vita 8, 4. Syntipas 7, 16; 22, 12.

Beim Imperativ steht *ἄν* = saltem (27. 28. 30. 80. 82; aber 144 *ἄν γοῦν*) vgl. Philogel. 124, Syntipas 7, 13. Kühner gr. II S. 171. Zweimal scheint der Konjunktiv mit *ἄν* im Hauptsatz potential zu stehen (95. 96) vgl. Nilus praeceptiones Orelli I S. 360 (*οὐκ ἄν τις εὖρη φερίως neque facile quisquam reperiat*).

Wegen *εἰ* c. conj. (154) vgl. Syntipas 6, 6; 63, 12, Buttmann N. T. Sprachg. S. 191; wegen *πρίν* c. conj. (ohne *ἄν*, 260. 93?) vgl. Kühner II S. 206. Auffallend ist *ὅσος ἄν* c. opt. (229) vgl. Syntipas 158, 7 (*αἰτησαι, ὃ ἄν ἐθέλοις*), 139, 2.

Der Infinitiv des Zweckes steht bei *τρέχει* (46), *στρέφομαι* (148); der Infin. mit *τοῦ* findet sich in Nr. 46. Wegen des Infin. Aor. nach *ᾄμνυμι* (8) vgl. Aes. fab. 243, Aes. vita 52, 8; Philogel. 2, Syntipas 70, 4.

Zu *καὶ σὺ δ' ἀνδραδέλφῃ* (116a) vgl. Kühner gramm. II S. 796, 3.

1. Ὅλον τὸν βοῦν ἔφαγε, κατὰ δὲ τὴν κέρκον ἀπηγόρευσε. Den ganzen Ochsen verzehrte er, aber beim Schwanz wurde er müde.

Neugr. Ὅλο τὸ βόιδ' ἐφάγαμε καὶ ἔς τὴν οὐρὰ ἴποστάσαμε. (Arab. 890).

Apost. 13, 97. Πάντ' ἐντραγῶν τὸν βοῦν εἰς τὴν οὐρὰν ἀπέκαμεν und 13, 86a. Πάντα τὸν βοῦν ἔφαγε κείς τὴν οὐρὰν ἀπέκαμεν. 'Sapit vulgi faecem' Erasmus 3, 3, 68.

Russ. Собаку съѣлъ, только хвостомъ подавился (Dahl S. 455) d. h. den Hund fraß er auf, nur am Schwanz erstickte er.

'Hochkomisch und der Laune eines Goethe würdig ist der Spott auf diejenigen, welche in einer schwierigen Unternehmung ganz am Ende stecken bleiben.' Ross. 10.

2. Μωροῦς δείξει πόρον. Der Narr wird uns den Weg zeigen, d. h. indem wir aus seinem Benehmen sehen, wie wir es nicht machen sollen. Vgl. das mittellat. 'Causus dementis correctio sit sapientis (Wegeler phil. patrum 220)

3. Μωροῦ καὶ ἄρχοντι, ὅτι περ ἄν δόξη. Einem Narren und Herrscher gestatte alles, was ihnen nur gutdünkt.

Neugr. Λωλὸς κ' ἄρχων ὡς τοῦ δίοξει. (= δόξει; Beniz. S. 348). Vgl. das deutsche 'Herren und Narren thun, was sie wollen' (Wander II S. 556) und das lat. 'Aut regem aut fatuum nasci oportet', wozu Serz S. 396 nach H. Stephanus aus einem Scholiasten anführt: Μωροῦ καὶ βασιλεὶ νόμος ἄγραφος.

4. Μωροῦς καὶ ἐξεστηκότας θεὸς οὐ κρίνει. Narren und Verrückte richtet Gott nicht.

5. Ἄρχων καὶ πυρετὸς κατὰ τὴν ἡμέραν αὐτοῦ. Der Gebieter und das Fieber an seinem Tag. 'Jedes Ding währt seine Zeit; Alles hat ein Ende.'

6. Τῶν φρονίμων οἱ παῖδες, πρὶν πεινῆσαι, τὴν τροφήν ἐτοιμάζουσι. Die Kinder der Verständigen schaffen, bevor sie hungern, die Nahrung herbei.

Neugr. *Τῶν φρουμῶν τὰ παιδιά, πρὶν πεινάσουν, μαγειρεύουν.* (Arab. 1446).

7. *Δέκα μέτρα καὶ ἓν τέμνε.* Zehn miß ab und eins schneid ab.

Neugr. *Δέκα μέτρα, καὶ ἓνα κόφτε* (Arab. 1564).

Russ. *Десятью примѣръ, однаго отрѣжь* (Dahl S. 602), d. h. zehnmal miß, einmal schneid ab. Vgl. auch Düringsf. I S. 106.

8. *Ἡ γῆ ᾧμοσεν οὐρανῷ μὴ κρυβῆναι μυστήριον.* Die Erde schwur es dem Himmel, das Geheimnis solle nicht verborgen bleiben.

Italien. (sicil.) *Lu celu et la terra l'ha juratu, Non si fa cosa ca un s'ha saputu, der Himmel und die Erde habens geschworen, es geschieht nichts, was man nicht wüßte.* (Düringsf. II S. 236). Ähnlich ein neugr. Sprichw.: *Ἐργεῖν ὁ οὐρανὸς ἄμμος, καὶ τὸ κρυφὸ δὲν ἐκρύφτη* (Beniz. S. 67).

9. *Οὐδεις ἐπτυσεν εἰς τὸν οὐρανόν, ὡς μὴ τὸ πτύσμα πρὸς τὸ αὐτοῦ¹⁾ καταπεσεῖν πρόσωπον.* Keiner speit gegen den Himmel, ohne daß der Speichel ihm auf sein eigenes Gesicht herabfällt.

Neugr. *Ὅπου φτεῖ τὸν οὐρανόν, φτεῖ τὰ μοῦτρα του.* (Sanders 19). Vgl. Beniz. S. 220, der als *ἀρχαία παροιμία* anführt: *οἱ κατ' ἄνεμον πύουτες τὰ ἴδια ἐαντῶν πρόσωπα πύουσι.*

Apost. 6, 57. *Εἰς οὐρανὸν πτύεις.* Vgl. auch Düringsf. II S. 203 und Dahl S. 806. 'Greife nicht das Heilige an, es bringt dir nur Schmach.' Bartholdy 38.

10. *Ἐξ ἀνοήτου καὶ μεθύοντος μαθήση τὸ ἀληθές.²⁾* Von einem Narren und einem Trunkenen wirst du die Wahrheit erfahren.

Neugr. *Ἀπὸ ζουρλοῦ καὶ μεθυστή μαθαίνεις τὴν ἀλήθεια.* (Arab. 105).

11. *Οὐδὲν ἀνύσεις τυφλῷ διανεύων καὶ κωφῷ ψιθυρίζων.* Du wirst nichts ausrichten, wenn du einem Blinden zunicke und einem Tauben zuflüsterst.

Neugr. *Τοῦ κωφοῦ καὶ ἂν τουμπανλῆς, τοῦ στραβοῦ καὶ ἂν δείγνης στρατά* (Arab. 1409). Im Götting. Corpus lautet Plut. Prov. 44: *τυφλῷ διανεύεις* und aus Theodor. Hyrtac. wird angeführt: *ψιθυρίζειν εἰς κωφόν.* Die alten Griechen sagten derber: *παρὰ κωφῷ ἀποπέθειν.* (Diogen. 7, 43)

1) Piccol. ändert *αὐτοῦ* in *αὐτοῦ*.

2) Die Handschrift hat *ἀληθός*.

12. Ὁ φάγεσθαι μέλλεις, τί τοῦτο παρατρώγεις;
Warum benagst du das, was du doch essen wirst?

13. Ἀδελφός ἀδελφοῦ βοηθός. Der Bruder ist des Bruders Gehilfe. Vgl. das altgriech. Wort: Ἀδελφός ἀνδρὶ παρείη. (Diogen. 3, 29).

14. Βοήθει μοι καὶ βοηθοίην¹⁾ ἄν σοι. Hilf du mir, dann helfe ich wohl auch dir. Vgl. das deutsche 'Hilff, so wirt dir geholffen' (Wander II S. 488).

15. Τινὶ θεὸς μὲν ἐβοήθει, ἐκεῖνος δ' ἀπεσείετο τὴν βοήθειαν. Einem wollte Gott helfen, jener aber schüttelte die Hilfe von sich ab.

16. Ἐνθα τὴν νηνεμίαν εἶχομεν, ἐκεῖ νίφει. Wo wir Windstille hatten, dort schneit es jetzt.

17. Ἐφρσα, καὶ κόκκους ἤρπαξεν. Ich liefs keimen (pflanzte) und er raffte die Beeren hinweg (?).

18. Ἀλλαχοῦ μὲν καταμένεις, ἐνταυθοῖ δ' ἀρτοποιῆ. Anderswo hältst du dich auf, hier aber läfst du dir backen.

19. Ἐνταῦθα ἐσθίω καὶ αὐτοῦ με ἐκδέχεσθε. Ich esse hier und ihr erwartet (empfanget) mich dort.

20. Τῷ τῆς μοιχαλίδος ἀνδρὶ καὶ πληγαὶ πρόπουσιν. Dem Manne der Buhlerin kommen sogar Schläge zu. Vgl. Wander I S. 731: Der Ehemann der Buhlerin ist ein elender Wicht nach seinem eigenen Zeugnis.

21. Ὁ μωρὸς οὔτε καίεται οὔτε ψίγοι. Der Narr leidet weder unter der Hitze noch unter der Kälte.

Neugr. Ὁ τρελλὸς μῆτε κρύος μῆτε ζεστός (Beniz. S. 240).

Macar. 6, 64. Οὔτε ψύχεται οὔτε θερμαίνει (θερμαίνεται?)

Vgl. auch Diogen. 7, 8.

22. Ὅρφανοῦ καὶ ποταμοῦ τὰ οἰκετα φύλαττε. Einer Waise und einem Fluß bewahre den heimischen Platz.

23. Πρώτη ἀνδρεία ἡ φρόνησις. Einsicht ist die beste Tapferkeit.

Neugr. Ὁ φρόνιμος νικάει τὸν ἀντρειωμένο (Beniz. S. 244) und Ἡ τέχνη νικά τὴν ἀνδριάν (Benetokles S. 37). Vgl. auch das ἀπόφθεγμα des Pythagoras: Ἴσχυς καὶ τεῖχος καὶ ὄπλον σοφοῦ ἢ φρόνησις (Stob. flor. 3. 24).

24. Ἴθι καὶ ζήτηι κυριακὸν ἔξω πύλης. Geh und suche das Gotteshaus draussen vor der Thür. 'Er sieht den Wald vor Bäumen nicht.'

1) Bei Piccol. steht βοηθείην.

25. Ἐφαγες ὄν, ἐφαγες οὐδέν. Hast du ein Ei gegessen, hast du nichts gegessen. Vgl. Wander V S. 1216: 'Ein Ei neckt blofs den Mund, zwei sind gesund, drei das trifft, vier machen Not, fünf sind der Tod.'

26. Οὐδέποτ' ἀπ' ὀξυγάλακτος ἦσα.¹⁾

27. Εἰ ξεύξεις ἐν ἑορτῇ, κἂν κέντα. Wenn du schon am Festtage anschirrst, so treibe wenigstens dein Ross. 'Wenn schon, denn schon' (Wander V. S. 190).

28. Εἰ σε μέλλει δῆξασθαι κύων, ἔστω κἂν λαγωφόνος.²⁾ Wenn dich ein Hund beißen will, so soll es wenigstens einer sein, der Hasen mordet. Vgl. das altgriech. 'Φαγέτω με λέων καὶ μὴ ἀλώπηξ' (Aesop. prov. 15) und Aesop. fab. Halm 3 und 273 und Düringsf. I S. 102.

29. Εἶδες τὸν φίλον σου, εἶδες τὸν θεόν σου. Hast du deinen Freund gesehen, hast du deinen Gott gesehen. Vgl. Zenob. 1, 91: Ἄνθρωπος ἀνθρώπου δαιμόνιον mit der Erklärung 'ἐπὶ τῶν ἀπροσδοκῆτως ὑπὸ ἀνθρώπου σφριζομένων ἢ καὶ διὰ τινὰ εὐδαιμονούντων.'

30. Κρεῖττον ἦν, φίλε, μὴ ἐλθεῖν σε· ἐπεὶ δ' ἦλθες, κἂν κάθισον. Es wäre besser gewesen, mein Freund, daß du nicht gekommen wärest; da du aber einmal gekommen bist, so setz dich wenigstens.

31. Ἡ θύτης, ἢ ξευρίτης. Entweder Priester oder Ackermann.

Neugr. Ἡ παπᾶς παπᾶς ἢ ξευγᾶς ξευγᾶς (Arab. 455). Jeannar. 29 erklärt es durch 'Schuster, bleib bei deinem Leisten' und Beniz. S. 104 meint, es sei daraus entstanden, daß einst ein Priester, der seinem Acker mehr Sorgfalt zuwandte als seinem geistlichen Amte, von seiner erzürnten Gemeinde so zurechtgewiesen wurde.

32. Ἡ πάντες ἄνω τῆς ἀμάξης, ἢ πάντες κάτω. Entweder alle auf dem Wagen oder alle unten.

33. Ἐνθα ἐρᾶς, μὴ θάμιξε. Wo du liebst, geh nicht häufig hin.

1) Piccol. fafst ἦσα als Aorist von ἦθω, ἦθειω seihe. Ich möchte lieber mit Hinzufügung eines jota subscr. darin den Aor. von ᾗθω sehen und übersetzen: 'Niemals habe ich nach saurer Milch froh gesungen.' Vgl. dazu den Vers des Kratinos: Ἰθωρ δὲ πίνων χρυστὸν οὐδὲν ἂν τέκοις (Zenob. 6, 22).

2) Piccol. nimmt unnützerweise vor ἔστω eine Lücke an und will etwa necidilo (töte ihn) ergänzen.

Neugr. Τὸν ἀραπαῶς, μὴ δάνειζε καὶ τὸν ποθεῖς, μὴ σύχναζε, (Beniz. S. 309).

Russ. Гдѣ любятъ, тамъ не угащай (Dahl S. 686), d. h. wo du liebst, da geh nicht häufig hin. Vgl. Apost. 15, 60: Σπάνιον εἶσαγε σὸν πόδα πρὸς σὸν φίλον, ἵνα μὴ πλησθεῖς σου μισήσῃ σε.

34. Φίλε μου, ἐν τῇ ἀνάγκῃ μου, καὶ μὴ ἐν τῇ σπατάλῃ μου. Mein Freund, sei in meiner Not da und nicht in meinem Wohlleben.

Neugr. Φίλε μου ᾿ς τὴν ἀνάγκῃ μου, κὶ ἐχθρὲ μου ᾿ς τὴν χαρὰ μου (Arab. 1461). Vgl. Ar. Aves 134.

35. Πολλοὶ σὲ γελάσονται. Viele werden dich verlachen. Piccol. vermutet, daß die Protasis verloren gegangen sei. Nach dem neugr. Sprichw. Ἐμεῖς γελοῦμε δώδεκα, κ' ἐμᾶς τριάντα ἔξη (Arab. 341) könnte man etwa ergänzen: Ἐὰν σὺ ἕνα γελάς, πολλοὶ σὲ γελάσονται. Vgl. Wander II S. 1744: 'Lachen und Verlachtwerden sind Nachbarn.'

36. Μῆτε δεῦρο ἀφίκη, μῆτ' αὐτοῦ μένε. Weder komm hierher, noch bleibe dort.

37. Μῆτ' ἐντὸς εὔρω σε, μῆτ' ἐκτός. Daß ich dich weder drinnen finde, noch draußen.

38. Ἐκ ταύτου ξύλου καὶ σταυρὸς καὶ πτύον. Aus demselben Holz wird das heilige Kreuz gezimmert und die Wurf-schaufel.

Neugr. Ἀπὸ ἕνα ξύλο φκνάνουν καὶ τὸ φουρνόφτυαρο καὶ τὸ κοπρόφτυαρο (Arab. 113).

Russ. Изъ одного дерева икона и лопата (Dahl S. 802), d. h. aus einem Holz das Heiligenbild und die Schaufel. Vgl. Wander II S. 749.

39. Περὶ τῆς ὑγείας σου τὸν Αὔγουστον ἐρώτα. Über deine Gesundheit befrage den Augustmonat.

Im August sind schlimme Erkrankungen (bes. Fieber) zu erwarten (vgl. A. Mommsen Athenae Christ. S. 145); wen also dieser Monat nicht ansieht, mit dessen Gesundheit steht es gut.¹⁾

40. Οὔτω σε ἀραπαῶ, ὡς ὁ κύων τὸ κρόμμυον καὶ ἡ γραῦς τὸ ἀνώφορον. Ich liebe dich so, wie der Hund die Zwiebel und die alte Frau den steilen Aufstieg, d. h. gar nicht.

1) Vielleicht gehört hierher auch der neugr. Spruch: Λιγούμιὰ τ' Αὔγουστον Ohnmacht im August (Arab. 1729, der ihn als unverständlich bezeichnet; ebenso A. Mommsen Jahrz. S. 80).

Russ. Любить, какъ собака рѣдкѣ (Dahl S. 822), d. h. er liebt es, wie der Hund den Rettig. Vgl. auch wegen *ἀνάφορον* das neugr. Sprichw. *Τῆς γρηᾶς τὸν ἔπαινο ἀνήφορος τὸν δείχνει* (Beniz. S. 298).

41. *Γύρος ἄμαξαν οὐ κλά.* Ein Umweg zerbricht den Wagen nicht.

42. *Ὅς πορεύεται βράδιον, πορεύεται τάχιον.* Wer langsamer reist, reist schneller.

Russ. Тиме ѣдешь, дальше будешь (Dahl. S. 805), d. h. je langsamer du fährst, desto weiter wirst du kommen. Vgl. *σπεύδεις βραδέως* (Gell. n. Att. 10, 11).

43. *Ἄν σπεύδῃς, κάθισον.* Wenn du Eile hast, setz dich.

44. *Εἰ μὴ ἔοικας, οὐκ ἐπιγαμβρεύεις.¹⁾* Wenn du ihnen nicht gleich bist, verschwägerst du dich nicht mit ihnen.

Neugr. *Ἄν δὲν ὠμοιάζαμεν, δὲν ἐσυμπεθεριάζαμεν* (Kigalla 58); vgl. Wander II S. 989, wo als toskanisch angeführt wird: 'Wer sich gleicht, nehme sich.'

45. *Ἐνθα πολλοὶ ἀλέκτορες, ἐκεῖ ἡμέρα οὐ γίνεται.* Wo viele Hähne sind, wirds nicht Tag. 'Viel Köche verderben den Brei.'

Neugr. *Ὅπου λαλοῦν πέτοι πολλοί, ἀργάει νὰ ξημερώσῃ* (Arab. 968).

Italien. (apul.) Dove più galli cantano, mai non fa giorno (Düringsf. II S. 302).

46. *Ὅς οὐκ ἤκουσε λέοντος φωνήν²⁾, τρέχει ταύτην ἀκοῦσαι· ὅς δ' ἤκουσε, φεύγει τοῦ μὴ ἀκοῦσαι.* Wer die Stimme des Löwen nicht gehört hat, läuft um sie zu hören; wer sie aber gehört hat, flieht um sie nicht zu hören.

47. *Μωρῶ μέλι μὴ δείξῃς· εἰ δὲ³⁾ δείξεις, μὴ λίποι.* Einem Narren zeige keinen Honig; wenn du es aber thust, so möge er nichts davon nachlassen.

48. *Ὁ μὲν φιλοῦν σε, ὀλίγον· ὁ δὲ μισῶν σε, οὐδ' ὀτιοῦν.* Wer dich liebt, (tadelt dich) ein wenig; wer dich hafst, auch nicht ein bifschen; denn jener will dich dadurch bessern, dieser aber ist ganz zufrieden damit, daß du Fehler hast. Vgl. das neugr. Sprichw. *Ὅποιος μ' ἀγαπᾷ, μὲ κάμνει νὰ κλαίω κ' ὅποιος δὲν μ' ἀγαπᾷ, μὲ κάνει νὰ γελῶ* (Beniz. S. 214).

1) Piccol. hat *ἐπιγαμβρεύεις* ins imperativische *ἐπιγαμβρεύσεις* verändert.

2) Bei Piccol. steht *φωνήν*.

3) Die Handschrift hat *εἰ δὲ καί*, aber *καί* ausgestrichen.

49. *Μέχρι τοῦ τρίτου τὸ ἀληθές.* Beim dritten Mal die Wahrheit.

Neugr. *Εἰς τὸ τρίτο κ' ἡ ἀλήθεια* (Arab. 304). Arab. führt es auf die bekannte Fabel 'der Wolf kommt' zurück (Aesop. fab. Halm. 353) und sagt, es werde aber auch von denen gesagt, die oft vergeblich eine Sache zu erreichen versuchen und zuletzt ihr Ziel erreichen.

50. *Πολὺς λαός, ὀλίγοι δὲ ἄνθρωποι.* Viel Volk, aber wenig Menschen.

Russ. *Μного народу, да мало людей* (Dahl. S. 317), d. h. viel Volks, aber wenig Menschen. Vgl. die bekannte Anekdote über Diogenes bei Diog. Laert. 6, 2, 32 (*ἀνθρώπους ἐκάλεσα, οὐ καθάρματα*) und ähnlich Aesopi vita Westerm. c. 11.

51. *Ἡ κύων ἐπειγομένη τυφλὰ σκυλάκια τέτοκε.* Die Hündin hat wegen ihrer Eile blinde Junge geworfen.

Neugr. *Ἡ σκύλ' ἀπὸ τῆ βιάσι της γεννάει στραβὰ κοντάβια* (Arab. 466).

Apost. 10, 23. *Κύων ἐπισπεύδουσα τυφλὰ γεννᾷ* (vgl. Ar. Pax 1078 und Aes. fab. Halm 409).

'In eos jaciebatur, qui nimio festinandi studio rem parum absolutam edunt.' Erasmus 2, 2, 35. Vgl. Düringsf. I S. 172.

52. *Τὸν κύνα¹⁾ ποιήσον σύντεκνον καὶ τὸ φαβδίον σου βάσταζε.* Mach den Hund zum Paten, aber halte dabei deinen Stock in der Hand.

Neugr. *Τὸν σκύλο κάμε σύντεκνο, καὶ τὸ φαβδί σου βάστα* (Arab. 1362).

Armen. Mache Freundschaft mit dem Hunde, aber laß den Stock nicht aus der Hand fallen (Joanissiany Ausland 1871. S. 403.)

53. *Ἀρμένιον ἔχεις φίλον, χεῖρον' ἐχθρὸν μὴ θέλει.* Hast du einen Armenier zum Freunde, so wünsche dir keinen schlimmeren Feind. Oder (nach Usener): armenischer Freund, der ärgste Feind.

Neugr. *Τέτοιον φίλον ὅταν ἐχης, τὸν ἐχθρὸ τί τὸν θέλεις;* (Beniz. S. 129).

54. *Ἐκράτησας τὴν γαλῆν²⁾ τῶν ὀνύχων.* Du hast die Katze an den Krallen gepackt.

Neugr. *Πιάνει τὴν γάτ' ἀπὸ τὰ νύχια* (Arab. 1098.)

1) Die Handschrift hat *κύνα*.

2) Die Handschrift hat *γαλῆν* und in Nr. 55 *γαλί*.

Macar. 8, 44. Τὸν λύκον τῶν ὄτων ἔχειν (vgl. Plut. rei publ. ger. praec. 5, 802; Suet. Tib. 35). 'Dicitur in eos, qui ejusmodi negotio involvuntur, quod neque relinquere sit integrum, neque tolerari possit'. Erasmus 1, 5, 25.

55. Φιλοῦσιν ἀλλήλους ὥσπερ γαλῆ καὶ κύων. Sie lieben einander, wie Katz und Hund.

Neugr. Συμφωνοῦν ὡς ὁ σκύλος μὲ τὴν κάταν (Benetokl. S. 50). Vgl. auch Dahl S. 855 und Wander II S. 1208.

56. Τοῦ Αὐγούστου τὰ δεκάλιτρα τὸν Μάου ἀναζητοῦνται. Die vollen Scheffel des August werden im Mai gesucht (schmerzlich vermisst).

Im August ist das Korn eben ausgedroschen und reichlich vorhanden (A. Mommsen Jahrz. S. 78), der Mai bringt Blumen, aber wenig zum Essen (ib. S. 55).

57. Πολλοὶ θεάσονται καὶ ὀλίγοι νοήσουσιν. Viele werden es sehen und wenige einsehen.

58. Ἄν σοι ὑποσχεθῆ τις γέννημα, τὸ σακκίον σου καὶ τρέχε. Wenn dir jemand Korn verspricht, nimm deinen Sack und lauf.

Neugr. Σοῦ 'π' ὁ φίλος γὰρ στάρι, πάρε τὸ σακκί καὶ τρέχα (Beniz. S. 276).

Deutsch. Verspricht dir jemand ein Schwein, hol gleich den Sack und thu's hinein. (Wander IV S. 1594). 'Wenn dir jemand Hilfe verspricht, thu du das Deinige dazu.'

59. Ὅταν ὁ θεὸς τὸ γέννημα, ὁ διάβολος τὸ σακκίον. Wenn Gott Korn giebt, nimmt der Teufel den Sack weg. Vgl. Düringsf. I. S. 330.

Neugr. Ὅταν δίνῃ ὁ Θεὸς τάλύρι, παίρν' ὁ διάβολος τὸ σακκί (Arab. 1009).

60. Εἵλομεν κλέπτην καὶ ἐταλαιπωρήσαμεν ἀπαλλαγῆναι αὐτοῦ. Wir fingen einen Dieb und hatten Mühe, von ihm loszukommen.

Neugr. Κλέπτ' ἐπιασα, δὲν ἔρχεται ἄφσε τον, δὲν μ' ἀφίνει. (Arab. 647).

'Mit Bezug auf dreiste und schamlose Übelthäter.'

61. Τὸ γενήσεσθαι μέλλον ἐπιπροσθεὶ τῷ φρονεῖν. Das, was geschehen wird, steht dem Vernünftigsein im Wege (?)

62. Ναοῦ τὸ κάλλος ἐκ προαυλίων βλέπε. Des Tempels Schönheit erkenne schon am Vorhof.

63. Ὁκνηρέ, βρέξον κυάμους· εἰ φάγη τούτων ξηρῶν,

οὐδέποτε' αὐτῶν ἐπιλήση. Du Saumseliger, gieß Wasser auf die Bohnen; wenn du sie trocken essen wirst, wirst du sie niemals vergessen.

Apost. 12, 55. Ὀκνέ, κνάμους κατάβρεξον· εἰ φάγοις ὤμους, οὐδέποτε ἐπιλάθοιο. Ein neugriech. Spruch sagt ähnlich: Ἀκαμάτρα βράσ' κουνιά, ἄς τὰ φάγωμε κι' ὠμά (Beniz. S. 4).

64. Φειδωλοῦ βίου κροταλισταὶ φάγονται. Des Geizigen Habe werden lustige Brüder verzehren.

Neugr. Τοῦ ἀκριβοῦ τὸ τίποτε σὲ χαροκόπου χέρια (Arab. 1396).

Nilus. ep. 2, 153: Τὰ ταυταλιστῶν φάγονται κροταλισταί. ('παροιμία δημώδης'). Vgl. Wander IV. S. 658: Auf einen kargen Sparer folgt meist ein wilder Zehrer.

65. Μωρός, εἰ μὴ ἐστῶς ἀπαγορεύσει, οὐ κάθηται. Der Narr setzt sich erst, wenn er sich müde gestanden hat.

Neugr. Ὁ λωλός, ἂν δὲν κουρασθῇ, δὲν κάθεται (Beniz. S. 197). Vgl. Wander V S. 1766; Der Thor bleibt stehen, wo er steht, bis ihm der Schlaf in die Beine geht.

66. Κλέπτην καὶ μοιχόν, ἀπὸ χειρῶν. Einen Dieb und einen Ehebrecher, weit weg.

67. Ἐσω κλέπτην καὶ ἔσω πόρνον, ὅποσα βούλει, ἐνέδρευε.¹⁾ Einem Dieb im Hause und einem Buhler im Hause pafs auf, soviel du willst (du wirst sie doch nicht hindern). Vgl. das italien. Sprichw. bei Wander I S. 589: Da ladri di casa è difficile guardarsi.

68. Ὁ²⁾ τὴν αὐτοῦ³⁾ ζητῶν ὕβριν, δισύβριστος⁴⁾ γίνεται. Wer seinen eigenen Schimpf sucht, findet ihn doppelt.

69. Ὅσῳ ταράττεις τὴν κόπρον, τοσοῦτῳ μᾶλλον ὄξει. Je mehr du den Kot rührst, desto mehr stinkt er. Vgl. Düringsf. I S. 428.

Neugr. Ὅσο τὰ σκατ' ἀναδεύεις, τόσο πλειότερο βρωμᾶνε (Arab. 1004).

70. Φιλία καὶ πραγματεία τῶν ἀρεσκομένων. Die Freundschaft und ein Geschäft macht sich unter denen, die einig sind.

71. Ἐφαγες τὴν πηκτὴν, δέξαι καὶ τὴν ἐμπηκτὴν. Hast du den Käse gegessen, nimm auch entgegen, was im Käse drin war.

1) Piccol. will lieber lesen: ἔξω κλέπτην καὶ ἔξω π. (scil. treibe hinaus) und vergleicht Luc. Alex. 38. 2) Bei Piccol. steht Ὁ.

3) Piccol. ändert αὐτοῦ in αὐτοῦ.

4) Die Handschrift hat δισύβριστος, das ι auf einer Rasur; Piccol. schreibt δυσύβριστος.

Neugr. Ἐφαγες, καρδιά μου, τὰ γλυκομάρουλα, φάγε καὶ τὰ πικρομάρουλα (Beniz. S. 85). Vgl. das altgriech. Sprichw. Συνεμποτέον ἐστὶ σοὶ καὶ τὴν τρύγα (aus Aristoph. Plut. 1084).

72. Φίλον δοκιμάσας, ἀπέχου καὶ μὴ μάχου. Wenn du einen Freund geprüft (und als falschen Freund erkannt) hast, so halte dich von ihm fern und streite nicht mit ihm.

Neugr. Φίλον δοκιμασμένον, ὅταν τὸν δοκιμάσης, ἀπὸ μακρὰν χαιρέτα τον καὶ κάκια μὴν τοῦ πιάσης einen Freund, den du geprüft, grüße höflich von ferne, daß er dir nicht Böses zufüge (Bartholdy 23). Ebenso mit einigen Varianten Beniz. S. 333, der hinzufügt: καὶ κατὰ τοὺς ἀρχαίους Ἐπίλον δοκιμαζόμενον ἀπέχε καὶ μὴ μάχη.

73. Δὸς πλοῦτον, δὸς φρόνησιν. Gieb Reichtum, gieb Verstand.

Neugr. Δῶσε πλούτη, δῶσε γνώσιν· δῶσε φτωχειάν, δῶσε τρέλαν. Gieb nur Reichtum, giebst Verstand auch; gieb nur Armut, giebst auch Narrheit (Sanders 86). Vgl. Ἐὶν εὐτυχοῦντα καὶ φρονεῖν νομίζομεν. (Gnom. monost. 497 Meineke).

74. Εἶθε¹⁾ ἐνεδιδύσκον καὶ μὴ ἐτρεφόν σε. O wenn ich dich doch kleiden und nicht füttern müßte.

Neugr. Κάλλια νὰ σ' ἐντύνω, παρὰ νὰ σὲ ταῖζω (Beniz. S. 130). 'Lieber etwas Großes einmal erdulden, als etwas Kleines beständig.' Beniz.

75. Ἀπὸ τῶν γάμων ἐρχομαι καὶ τι²⁾ πεινῶ. Von der Hochzeit komme ich und bin doch hungrig.

Neugr. Ἀπὸ τὸν γάμον ἐρχομαι καὶ τρέμω ἀπὸ τὴν πείνα (Arab. 138).

'Von denen, die sich zum besten anderer abmühen und nur elenden Entgelt dafür erhalten.' Arab.

76. Ἀπάτα καὶ ἀρμένιξε.

Dieser Spruch scheint mit einer neugr. Schifferregel verwandt zu sein: Τοῦ Σταυροῦ κ' ἀρμένισε, τοῦ Σταυροῦ καὶ δέσε am Kreuzessonntag (Febr. oder März a. St.) segle ab, am Kreuzestage (14. Sept.) binde dein Schiff wieder am heimatlichen Gestade an (A. Mommsen Jahrb. S. 18 und 46). In dem korrupten ἀπάτα muß also irgend ein Datum stecken.³⁾

1) Bei Piccol. steht εἶθε. 2) Die Handschrift hat καὶ τί.

3) A. Mommsen erinnert (in einer brieflichen Mitteilung) an den 16. April (vgl. Jahrb. Nr. 65 und 44c), den Tag der Schwestern Ἀγάπη, Ελεήνη und Χιονία.

77. Ὁ μαγειρεύων ψευδῆ, ἐν τῇ χύτρᾳ τοῦτο (ταῦτα?) εὕρισκεῖ. Wer Lügen kocht, findet sie in seinem Topf.

Neugr. Ποῖος μαγειρεύει ψέματα, ἄς τὸ πιάτο του τὰ βρῖσκεῖ (Arab. 1134).

‘Jeder hat die Folgen seiner Fehler zu tragen.’ Arab.

78. Τῷ κλέπτῃ πάντες χρεωστοῦσι· τὸν κακὸν καὶ τίς οὐ φοβείται; dem Diebe sind alle etwas schuldig; wer hat den Schlechten nicht zu fürchten?

Neugr. Τοῦ κλέφτη καὶ τοῦ δυνάστη καθένας του χρωστάει (Arab. 1408).

Ἐ τοὺς κακοὺς ὅλοι χρωστοῦν. (Beniz. S. 281).

79. Ἐπιεν ὁ πτωχὸς οἶνον καὶ ἐπελάθετο τῶν χρεῶν αὐτοῦ.¹⁾ Der Bettler trank Wein und vergaß seine Schulden.

Neugr. Ὅποιοι πίνουν καὶ μεθοῦνε, λησμονοῦν, ὅσα χρωστοῦνε (Arab. 928).

80. Ἀπὸ κακοῦ δανειστοῦ, κἂν σακκίον ἄχυρου. Von einem schlechten Schuldner nimm auch einen Sack mit Spreu entgegen.

Neugr. Ἀπὸ κακὸν χρεωφειλέτη καὶ σακκὶ ἄχυρο (Arab. 117).

Russ. Отъ худаго должника и мякиною беру (Dahl S. 585). d. h. von einem schlechten Schuldner nimm auch Spreu. Vgl. Düringsf. II S. 186.

81. Ἐδανειζόμεν καὶ ἤσθιον, καὶ ἔλεγον ὡς ὁ θεός μοι πέμπει ταῦτα· ἤλθε καιρὸς ἀποδοῦναι, καὶ ἔλεγον ὡς ὁ θεός μοι ὠργίσθη. Ich liefs mir borgen und afs und sagte, dafs Gott es mir schickt; da kam die Zeit, es abzugeben und ich sagte, dafs Gott mir böse sei. Vgl. das türk. Sprichw. ‘Geborgtes geht mit Lachen, kommt mit Weinen’ (Sandreczki Ausland 1872. S. 1204).

82. Ἴδε, ἀνὴρ ἀνδρείος οὐκ εἶ· κἂν οἱ ὀφθαλμοὶ σου ἄγριοι ἔστωσαν. Siehe, du bist kein tapferer Mann, also mögen wenigstens deine Augen wild sein (vgl. 83).

83. Δέδοικε καὶ δεδίττεται. Er hat selbst Furcht und setzt andere in Furcht.

Neugr. Καὶ φοβᾶται καὶ φοβερίζει (Arab. 1705). Vgl. das franz. ‘Tel menace, qui tremble’ (Düringsf. I. S. 159).

84. Αἶρε φίλον σὺν ἐχθρῷ. Schaff dir den Freund samt dem Feinde vom Halse.

1) Piccol. ändert αὐτοῦ in αὐτοῦ.

Altgr. Ἐρρέτω φίλος σὺν ἐχθρῷ (Plut. d. discr. amic. 5, 50. Macar. 4, 12).

‘Quadrat in eos, qui toti ad se spectant nec amici magis quam inimici rationem habent’. Erasmus 4, 4, 36.

85. Δείκνυ¹⁾ ἔργα καὶ²⁾ ἀπαίτει μισθούς. Weise deine Arbeit auf und dann fordere den Lohn.

86. Δωρεὰν πόνει καὶ ἀργὸς μὴ καθέξου. Mühe dich umsonst ab, aber sitz nicht träge da.

87. Ἴδιος³⁾ εἰσοδὸν μὲν ἔχει, ἔξοδον δὲ οὐκ ἔχει. Der Hades hat zwar einen Eingang, aber keinen Ausgang.

Neugr. Ὁ χάρος πασιδία ἔχει καὶ βγαλίδια δὲν ἔχει (Arab. 1826).

88. Ἀλώπηξ, ὃν οὐκ ἐφικνεῖται σταφυλῶν, ταμιεύειν αὐτὰ (αὐτὰς?) λέγει. Wenn der Fuchs die Trauben nicht erreichen kann, sagt er, daß er sie aufbewahre. Vgl. Düringsf. II S. 262.

Neugr. Ὅσα δὲν φθάν’ ἢ ἀλουποῦ, τὰφίνει κρεμαστάρια (Arab. 984).

89. Κλέπτης κλέπτει πεφυσημένους ἀλλάντας ἐπίπρασκεν. Ein Dieb verkaufte dem anderen aufgeblasene Gedärme.

Neugr. Ὁ μαριόλος τοῦ μαριόλου φουσκῶτ’ ἄντερα τοῦ πούλιε. (Jeann. 109).

90. Ἀπὸ κλέπτου κλέψου καὶ ἁμαρτίαν οὐχ ἔξεις. Wenn du von einem Diebe stiehlest, wirst du keine Sünde begehen.

Neugr. Ἀπὸ τὸν κλέφτην κλέπτεις; (Benetokl. S. 128).

Armen. Ein Dieb bestahl den anderen und Gott wunderte sich im Himmel.

91. Ἐνθα σὺ ἔμεινας, ἐγὼ ψύλλας ἀφῆκα. Wo du bliebst, habe ich meine Flöhe losgelassen.

92. Λύκον εἶδες, πρότερός σε εἶδε. Erblicktest du einen Wolf, so hat er dich schon früher erblickt.

Bekannt ist der Aberglaube, daß, wer vom Wolfe früher erblickt wird, bezaubert und sprachlos werde (vgl. Apost. 10, 89. Verg. Eclog. 9, 54. Liebrecht Volkskunde S. 334). Unser Spruch scheint sagen zu wollen, daß dieses immer der Fall sei, daß der Wolf (d. h. Übelthäter, Feind) immer schärfere Augen habe, als wir.

1) Die Handschrift hat *δειανν*, was Piccol. in *διάννε* verändert.

2) Bei Piccol. steht *καὶ*. 3) Die Handschrift hat *ἄδης* (ohne jota).

93. Πρὶν σε ἰδῶ (εἶδον?), πάνυ σε ἠγάπων. Bevor ich dich sah, liebte ich dich sehr.

94. Ὅς οὐκ ἀκούει τῶν γονέων, ἀκούει τῶν ὀρνέων. Wer nicht auf die Eltern hört, hört auf die Vögel (scil. am Galgen).

Neugr. Ὅποιος δὲν ἀκούει τῶν γονέων του τὰ λόγια, εἰς κακὴν γωνίαν καθίζει (scil. γίνεται ἐπαίτης. Benetokl. S. 104). Vgl. Wander I S. 63.

Russ. He слышался отца, послушаешься кнута (Dahl S. 222), d. h. hast du nicht auf den Vater gehört, wirst du auf die Knute hören.

95. Ὅς [οὐκ]¹⁾ ἀκούει σου, οὐκ ἂν αὐτῷ χολὴ ἐπιλίπη. Wer dich hört, dem wird es wohl nicht an Galle (Zorn) fehlen.

96. Τί ἂν ἄρῃς ἐκ τοῦ κορυζῶντος, ὡς ἐπιθεῖναι τῷ σιελίζοντι; Was kannst du wohl vom Rotznäsigen nehmen, um es auf den Geifernden zu legen? 'Eulen nach Athen tragen.'

97. Ὁ φθειρὸς οὐ δέδοικε τὸν φθειριστήν, ἀλλὰ τὸν ἐπαναφθειριστήν. Die Laus fürchtet nicht den, der sich laust, sondern den, der sich immer wieder von neuem laust.

98. Ἐχανε καὶ ἀπηνεώθη. Er sperrte das Maul auf und wurde stumm.

99. Ἐκείνη ἢ φάσσα· — ἐπέτασεν. Die Taube dort — ist fortgeflogen.

Neugr. Ἀπέταξε τὸ πουλί (Arab. 103); 'ἐπὶ τῶν ἀνεπιστρεπτῶν ἀπολεσάντων ἀγαθόν τι' Beniz. S. 23. Vgl. das türk. Sprichw. 'Der Vogel flog aus der Hand; da nützt nichts mehr der Seufzer der Reue' (Wander V. S. 1793).

100. Ἀργὸς παῖς ὀλορνοῦς (?) οὐδὲ μετὰ μοχλῶν ἐγείρεται. Ein träger Knabe wird auch mit Hebeln nicht zum Aufstehen gebracht.

101. Τὰ μὲν πόρρω, θαυμαστά· τὰ δ' ἐγγίς, ἐπικερδῆ. Was fern ist, ist bewundernswert, aber was nahe ist, ist vorteilhaft.

102. Δῆσον καλῶς, ἵν' ἔχῃς, τί λύσης. Binde gut fest, damit du später was loszubinden hast.

103. Εἷς κλέπτης καὶ δέκα μηνυταί. Ein Dieb und zehn Angeber.

104. Δύο ὄνοι ἐμάχοντο ἐπὶ ξένης θεμωνίας. Zwei Esel stritten sich auf einem fremden Strohhaufen.

Neugr. Δυὸ γαϊδάροι μάχονται σὲ ξένη θεμονιά (Jeannar. 39).

1) Οὐκ ist vielleicht irrigerweise aus der vorhergehenden Zeile wiederholt.

‘Πρὸς τοὺς ἀλληλομαχοῦντας περὶ νομῆς πράγματος κατεχομένου ὑπ’ ἄλλων’ Arab. und Bartholdy 21 vergleicht ‘um des Kaisers Bart streiten.’

105. Ἀλλοτρίαις χοαῖς τοῖς γονεῦσιν αὐτοῦ¹⁾ ἐναγίζει. Mit fremden Totenspenden bringt er seinen Eltern ein Opfer.

Neugr. Μὲ τὰ κόλυβα τὰ ξένα μακαρίζει τοὺς γονεῖς του (Arab. 724). Beniz. S. 155 führt dazu aus Pausan. 9, 30 an: ‘ἀλλοτρίοις θυμιάμασι τὸ θεῖον σέβεται.’

Russ. За чужимъ кануномъ своихъ родителей поминаеть (Dahl S. 673), d. h. mit fremder Totenspeise gedenkt er seiner Eltern.

106. Τῶν δύο μαχομένων ὁ τρίτος²⁾ πρῶτος. Wenn zwei sich streiten, ist der dritte der erste. Vgl. Düringsf. II S. 431 und Wander V. S. 666: Wo zwei sich zanken, da gewinnt der dritte.

107. Δύο ἀσχετοί³⁾ ἐμάχοντο καὶ δύο μωροὶ ἐπίστευον. Zwei [Geschwister] zankten sich und zwei Narren glaubten es.

Neugr. Δύο ἀδέρφια μάλουαν καὶ δύο τρελοὶ ἐχαίρονταν (Arab. 1577). Vgl. ‘Bruderzank dauert nicht lang’ (Wander V S. 1069); deshalb ist derjenige betrogen, der sich darüber freut oder glaubt, es sei ernstlich gemeint.

108. Τὸν κολυμβητὴν μὴ βλέπε κατὰ τὴν κατάδυσιν, ἀλλὰ κατὰ ἀνάδυσιν. Beurteile den Taucher nicht nach seinem Hinabtauchen, sondern nach dem Auftauchen.

Neugr. Τὸν βουτιχτὴ μὴ τὸν κινάζεις ᾽ς τὸ βούτημα, ἀλλὰ ᾽ς τὸ ἐβγαλμα (Beniz. S. 310. vgl. Jeannar. 31).

109. Ἡ πολλὴ καλοκαρθία δίμοιρόν ἐστιν ἐμβροντησίας. Übertriebene Güte ist das doppelte von Blödsinn.

Neugr. Ἡ μεγάλη καλωσύνη εἶναι καὶ μπουταλωσύνη (Beniz. S. 101). Vgl. das italien. Sprichw. ‘Wer zu gut ist, ist ein Dummkopf’ (Düringsf. II S. 446).

110. Χαμαὶ μένε καὶ ὑψηλῶς ᾄδε. Bleib am Boden und singe hoch (laut).

Neugr. Κρύψου καὶ χούγιαζε (Beniz. S. 146. ‘ἐπὶ τῶν πρατόντων τι κρυφίως’).

111. Ὁ φρονεῖ τις ὕστερον, πόσον ἂν ἦν, εἰ πρότερον τοῦτο ἐφρόνει; Was einer später einsieht, wie schön wäre das, wenn er es früher einsähe.

1) Piccol. ändert αὐτοῦ in αὐτοῦ.

2) In der Handschrift steht Γ̄ statt τρίτος.

3) Piccol. vermutet statt des korrupten ἀσχετοὶ — ἀσητοὶ (?)

Neugr. Ὑστερονή μου γνῶσι, νά σ' εἶχα πρώτα (Arab. 1451).

Russ. Кабы мнѣ тотъ разумъ напередъ, что приходитъ опосля (Dahl S. 463), d. h. o hätte ich jenen Verstand vorher, der nachher kommt.

112. Ὁ μισῶν τὰ οἰκεῖα, δακρῦων πληροῖ τὰ ἀλλότρια. Wer das Eigene verachtet, muß unter Thränen das Fremde bezahlen.

Neugr. Ὅποιος ζητάει τὰ ξένα, χάνει καί τὰ δικά του (Arab. 942). Vgl. das Wort des Porphyrius: Ὁ τῶν ἀλλοτρίων ἐρῶν μετ' οὐ πολὺ θρηνηήσει τῶν ἰδίων ἀποστερούμενος (Apost. 13, 13b).

113. Ὅς κλέπτει τὸ ᾠόν, κλέψει δὴ καί τὴν ὄρνιν. Wer das Ei stiehlt, wird gewiß auch die Henne stehlen.

Neugr. Ἀπὸ τ' αὐγὸ πηγαίνει ἴς τὴν ὄρνιθα, κί ἀπὸ τὴν ὄρνιθα ἴς τὸ βουβάλι (Beniz. S. 27). Vgl. das franz. 'Qui a pris un oeuf, prendra un boeuf'.

114. Καὶ ἂ κιρνᾷς, ἀπόλλυς, καὶ ἂ χρεωστῆς, δίδως. Was du einschenkst, verlierst du, und was du schuldig bist, gibst du ab.

Neugr. Τὰ κερνᾷς, τὰ χάνεις καὶ τὰ χρεωστῆς, πληρώνεις. Das Verschenkte ist verloren und die Schulden sind zu bezahlen. (Sanders 15 und Beniz. S. 295).

'Was du den Leuten Gutes erweist, ist verloren, denn in deiner Not werden sie dessen nicht gedenken' nach Beniz.

115. Νύμφη καὶ ἀνδραδέλφη, τοῦ διαβόλου ζευγος. Frau und Manneschwester, des Teufels Gespann.

Neugr. Τὸ παππὶ καὶ τὸ χηνάρι τοῦ διαβόλου τὸ ζευγάρι (Arab. 1368), wo die Ente und Gans euphemistisch für die oben genannten Hausgenossen eingetreten sind, wie in einem russ. Sprichw. bei Dahl S. 759 die Ente (γῦκα) für die alte Frau (βαβα) steht.

116a.¹⁾ Καὶ σοί, νύμφη, λέγω τάδε, καὶ σὺ δ' ἀνδραδέλφη, τάδ' ἄκουε. Dir, o Frau, sage ich dies und du, Manneschwester, höre es.

Neugr. Ἐσὲ τὸ λέγω, πενθερά, γιὰ νὰ τᾶκουσ' ἡ νύμφη Frau Mutter, dir sei es gesagt, dafs die junge Frau es höre. (Ross 1.)

Italien. Dico a te, figliuola, intendilo tu, nuora (Düringsf. II S. 247).

1) Ich habe aus Nr. 116 bei Piccol. zwei Nummern gemacht.

‘Den Sack schlagen und den Esel meinen.’

116b. *Μετὰ προσήκοντός σοι φάγε καὶ πίε, συνάλλαγμα δὲ μὴ ποιήσης.* Mit deinem Anverwandten ißs und trink, aber Geschäfte mach mit ihm nicht. ‘In Geldsachen hört die Gemütlichkeit auf.’

Neugr. *Μὲ τὸν δικό σου φάγε καὶ πῖε, καὶ συντροφιά μὴν κάμης* (Arab. 727, vgl. Beniz. S. 120).

117. *Μετὰ φρονίμου ζημίαν, καὶ μὴ σὺν μωρῷ κέρδος.* Lieber mit einem Vernünftigen einen Verlust, als mit einem Narren einen Gewinn.

Russ. *Лучше съ умнымъ потерять, чѣмъ съ дуракомъ найти* (Dahl S. 629), d. h. lieber mit einem Klugen verlieren, als mit einem Narren finden.

118. *Μέμψαι μοι, καὶ μὴ ζημιωθείην.* Schilt mich und möge ich nicht Schaden erleiden. ‘Ein wenig Schelten ist viel besser als viel Herzeleid’ (Wander IV S. 137).

119. *Μετὰ κακοῦ, μηδ’ εἰς τὸν παράδεισον.* Mit einem schlechten Menschen geh nicht einmal ins Paradies.

Altgr. *Κακῷ σὺν ἀνδρὶ μηδ’ ὅλως ὁδοιπόρει* (Gnom. monost. 302).

Russ. *Лучше съ умнымъ въ адучѣмъ съ глупымъ въ рай* (Dahl S. 479), d. h. lieber mit einem Klugen in die Hölle, als mit einem Dummen ins Paradies.

120. *Εἰ μὴ ἔχεις γέροντα, δός καὶ ἀγόρασον.* Wenn du keinen Greis hast, gieb und kaufe ihn.

Neugr. *Ἄν δὲν ἔχεις γέρον, δός κ’ ἀγόρασε* (Beniz. S. 13).

‘*Ὅτι πολύτιμοι οἱ δεξιοὶ σύμβουλοι*’ Beniz.

121. *Ὡς με τιμᾷ τὸ ἱμάτιόν μου, ἢ μήτηρ μου οὐ τιμᾷ με.* Wie mich mein Kleid ehrt, ehrt mich nicht einmal meine Mutter.

Neugr. *Ὡς με τιμᾷ τὰ ρούχά μου, δὲν με τιμᾷ ὁ κόσμος* (Arab. 1491).

‘*Εἶμα ἀνήρ*’ Arab., d. h. Kleider machen Leute.

122. *Οὔτε ἔδωκας, οὔτε ἔλαβες.* Gabst du nichts, bekamst du nichts.

Neugr. *Ἐπήραμε κ’ ἐδώσαμε* (Arab. 1626) und *Δοῦδε καὶ νὰ δοῦδα* (Jeann. 37).

Altgr. *Ἄμα δίδου καὶ λάμβανε* (Diogen. 2, 77), vgl. auch Epicharm. *Ἄ δὲ χεῖρ τὰν χεῖρα νίξει· δός τι καὶ λαβέ τι* (bei Plato Axioch. 366c.)

123. *Οὔτ’ ἄνθρωπος εἰ, οὔθ’ ἄ λέγεις, γίνονται.* Weder

bist du ein Mensch, noch geschieht, was du sagst. *ἄνθρωπος* ist hier (vgl. das deutsche Mann) nachdrücklich gebraucht für einen, der diesen Namen verdient (vgl. Nr. 50 und Philogel. Eberh. 36 und Diphilos *ἄνθρωπος ἢ τίς, οὐδὲν ἦττον, δέσποτα, ἄνθρωπος οὗτός ἐστιν, ἂν ἄνθρωπος ἦ*).

124. *Καὶ κακὴν νύμφην εἶχομεν, καὶ εἰς κακὰ πενθήρικα ταύτην ἐξεδάκαμεν.* Eine schlechte Tochter hatten wir und ins Haus einer schlechten Schwiegermutter gaben wir sie.

Neugr. *Ἡῦρον ὁ καλὸς γαμβρὸς τὴν καλὴν τὴν πεθερά.* (Arab. 1680).

125. *Ἐνθα πολλοὶ πτύσουσι, πηλὸς ἐκεῖ γίνεται.* Wo viele hinspeien, da bildet sich Kot.

Neugr. *Ὅπου νὰ φτύσουνε πολλοί, ἐκεῖ γίνεται λίμνη* (Arab. 970. vgl. 322).

Die beiden folgenden Nummern gehören zusammen. Piccol. schreibt:

126. *Τίνα, παιδίον, ἀγαπᾷ;*

127. *Τὸ δωρούμενόν μοι τί;* Das zweite ist aber keine Frage, sondern die Antwort auf das Vorhergehende; man korrigiere *τὸ* in *τὸν* und accentuiere *μοί τι*, dann haben wir das scherzhafte Zwiesgespräch: 'Knäblein, wen liebst du?' 'Den, der mir was schenkt.' Vgl. Wander V S. 1304: Wer mir giebt, den hab ich lieb.

128. *Μωροῦ κεφαλή πάντως; — ναί.¹⁾*

129. *Ὅταν ἀνόητος ἦς, μηδεὶς σου αἰσθανέσθω.* Wann du dumm bist, laß es keinen merken.

130. *Ὁ χρεωστῶν καὶ ὁμολογῶν εἰς φυλακὴν οὐκ εἰσέρχεται.* Wer Schulden hat und es zugesteht (demütig ist), kommt nicht ins Gefängnis.

131. *Συμφωνίας ἐν τῷ σπόρῳ, καὶ μὴ μάχας ἐν τῇ²⁾ ἄλωνι.* Abmachungen bei der Aussaat und keinen Zwist auf der Tenne.

Neugr. *Κάλλιο ἴσασμός 'ς τὸν αὐλακα καὶ μὴ μαλιὰ 'ς τ' ἄλωνι* (Beniz. S. 134, vgl. auch Arab. 584). *'Ἐπωφελῆς ἢ ἐν καιρῷ συνθήκη πρὸς ἀποφυγὴν φιλονεικιῶν*' Beniz. Vgl. Wander V S. 524: 'Abgeredet vor der Zeit, bringt nachher keinen Streit.'

132. *Συμφώνημα, νίκημα.* Eine gütliche Einigung ist Gewinn.

1) Die Handschrift hat *πάνταί*:

2) Die Handschrift hat *τῷ ἄλωνι*.

Neugr. *Σιασμός άγιασμός* (Beniz. S. 274, vgl. auch Arab. 583).

‘Ein magerer Vergleich ist besser als ein fetter Prozefs.’

133. *Τί ίδιον τῷ ψεύστη; — ὅτι καὶ ἀληθὲς λέγων οὐ πιστεύεται.* Was ist dem Lügner eigen? Dafs er, auch wenn er die Wahrheit spricht, nicht Glauben findet.

Neugr. *Ὁ ψεύτης δὲ πιστεύεται κ' ὅταν λέγ' ἀλήθεια.* (Beniz. S. 246). Vgl. Aristot. bei Diog. Laert. 5, 1, 17.

134. *Ὅρθὸς στρατιώτης διάστροφον λοχαγὸν οὐ φοβείται.* Ein grader Soldat fürchtet keinen krummen Hauptmann. ‘Wer seine Pflicht thut, braucht sich vor niemand zu fürchten.’

135. *Ἐγὼ σε ἐκτίσα, ἰπνέ,¹⁾ καὶ ἐγὼ σε κατασπάσω.* Ich habe dich erbaut, o Backofen, und ich kann dich wieder einreissen.

Neugr. *Ἐγὼ σ' ἐκτίσα, φοῦρνε, ἐγὼ νὰ σὲ χαλάσω* (Beniz. S. 68).

Korais erinnert bei der Erklärung desselben an das Verhältnis zwischen den Herrschern und ihren Höflingen.

136. *Ὅσον ἐγὼ πρὸς τὴν γυναῖκά μου, ἡ γυνή μου πρὸς τοὺς δαίμονας.* Wieviel ich mit meinem Weibe zu besprechen habe, soviel mein Weib mit den Göttern.

137. *Ὡδε ὀγκάδες²⁾ κατέδυσαν, καὶ σύ, ἀκάτιον, ποὶ πλεῖς;* Hier sind Lastschiffe gesunken und wohin willst du, o Nachen?

Neugr. *Ἐδῶ καράβια πνίγονται, κ' ἐσὶ βαρκούλά μου πῶ πᾶς;* (Beniz. S. 68).

138. *Ἴδε τὴν καλάμην, καὶ εἰκασον τὸ θέρος.* Sieh die Stoppel an und schliesse darnach auf die Ernte. Vgl. das altgr. Sprichw. *ἐκ καλάμης γινώσκειν* (Luc. Alex. 5); der Gedanke findet sich schon bei Homer Od. 14, 214, wozu Eustath. bemerkt, das Sprichw. laute vollständig: *ἐκ καλάμης δῆλός ἐστιν ὁ τεθειρισμένος στάχυς.* ‘Dicitur, quoties e vestigiis quibusdam in senecta reliquis conjecturam facimus, cujusmodi quis fuerit in adolescentia’ Erasmus 1, 10, 41.

139. *Οὐκ ἐστι τῶν στρουθίων, ᾧν ἰκτίνος ἀρπάζει.* Er gehört nicht zu den Spatzen, welche der Geier raubt.

140. *Ἄν σοι χρεωστῆ ἔλαφος ἰμάντα, ὅποι βούλεται, νεμέσθω.* Wenn der Hirsch dir Riemen schuldet, mag er weiden, wo er will (sein Fell ist dir doch sicher).

1) Die Handschrift hat *ἰπνέ.*

2) Die Handschrift hat *ὀγκάδες.*

141. *Δάνειζε βύρσαν τῷ πλείους σου βοῦς ἔχοντι.*
Leihe dem eine Haut, der mehr Rinder hat, als du.

Franz. A celui qui a sa paste au four, on doit donner de son tourteau; dem, welcher ein Gebäck im Ofen hat, soll man von seiner Torte geben (Düringsf. I S. 142).

142. *Δειλοῦ μήτηρ οὐκ ἔχῳρη.* Des Feigen Mutter kann sich nie freuen (scil. über eine Heldenthat ihres Sohnes).

Neugr. *Τοῦ φοβιτάρ' ἢ μάννα δὲν κλαίγ' οὔτε γελᾷ* (Arab. 1421).

Macar. 3, 23. *Δειλοῦ μήτηρ οὐ κλαλεῖ* (vgl. Nepos Thrasyb. 2. 'matrem timidi flere non solere').

143. *Ὁ μέλλων κρατήσῃν δαίμονα καὶ ἐν γωνία τοῦτον κρατεῖ.* Wer das Glück ergreifen soll, ergreift es auch im Winkel (scil. ohne sich viel abzumühen; vgl. 197).

144. *Ἄν τε φάγησ, ἄν τε μὴ φάγησ, ἀκούσεις¹⁾· κἄν γοῦν φάγε.* Ob du es nun gegessen hast, ob du es nicht gegessen hast, in jedem Falle wirst du Vorwürfe zu hören kriegen; also ifs es wenigstens.

145. *Ἄνευ θεοῦ θέλοντος, οὐδὲ στρουθὸς εἰς παρίδα.* Ohne Gottes Willen gerät nicht einmal ein Sperling in die Schlinge. Vgl. Ev. Matth. 10, 29.

Neugr. Nicht einmal ein Blatt fällt ohne den Willen Gottes vom Baume (Kephalaria 35).

146. *Ἀπὸ διαστρόφου τί ὀρθόν;* Was kann vom Krummen Gerades kommen?

Neugr. *Τὸ στραβὸ τὸ ξύλο ἴσο δὲν γίνεται* (Arab. 1392).

Macar. 7, 69. *Σκαμβὸν ξύλον οὐδέποτε ὀρθόν.* 'δημῳδης' Apost. 16, 85.

147. *Τὸν λύκον οἱ πόδες αὐτοῦ τρέφουσιν.* Den Wolf ernähren seine Füße.

Russ. *Волка ноги кормятъ* (Dahl S. 801), d. h. den Wolf ernähren seine Füße.

Rumän. Warum ist des Wolfes Nacken wohl so fett und frisch? Weil er selbst sich decket seinen Tisch. (Wander V S. 1817. vgl. auch Arab. 689).

148. *Ἐμπροσθέν σου μὴ κλέψῃσ, καὶ ὀπισθὲν σου μὴ στραφῆσ περιβλέψασθαι.* Stiehl nicht auf dem Wege, der vor dir liegt, und kehr dich nicht hinter dich, um dich umzusehen.

1) Die Handschrift hat ἀκούσεις, korrigiert aus ἀκούσης.

149. Ἐνθα μὲν ἔστιν¹⁾ ἄρτος, μερίμνας ἔχουσι πολλὰς· ἐνθα δὲ λείπει ὁ ἄρτος, ἔχουσι μίαν, ἀλλὰ καλήν. Wo Brot vorhanden ist, haben die Leute viele Sorgen; wo aber das Brot fehlt, haben sie blofs eine Sorge, aber eine schöne. Vgl. 'der Arme hat nur eine Krankheit, der Reiche täglich eine andere' (Wander V S. 810).

150. Ὅπερ ἡμεῖς εἴχομεν μυστήριον, τοῦτο ἡ γειτονία φῶδῆν. Was wir als Geheimnis bewahrten, das war das Lied der Nachbarschaft.

Neugr. Ὁ κόσμος τῶχει βούκονο²⁾, κί ἡμεῖς κρυφὸ μυστήριον (Arab. 861). Vgl. 'Man flüstert oft einem ins Ohr, was die Spatzen auf den Dächern zwitschern' (Wander I S. 1086).

151. Τὸν ἀφ' ἑσπέρας καυχώμενον εἶδεν ἡ αὐγὴ καὶ ἐγέλασεν. Den sich am Abend Prahlernden sah der Tag und lachte (denn 'über Nacht kommt oft ganz anders'. Wander V S. 1626). Das neugr. Sprichw.: Τῆς νύκτας τὰ καμώματα τὰ βλέπ' ἡμέρα, καὶ γελαῖ (Benetokl. S. 89, vgl. Apost. 8, 77g) drückt mehr aus, dafs keine Heimlichkeit vor dem hellen Tageslicht bestehen kann.

152. Ὅποιον αὐτὸν εἶδες ἀφ' ἑσπέρας, τοιοῦτος ἦν ὅλην τὴν νύκτα. Wie du ihn am Abend sahst, so war er die ganze Nacht.

153. Ὡς οὐ θέλω τὴν εὐχὴν σου, τί μοι ταύτην ἐπιφορτίζεις; Was drängst du mir deinen Segen auf, da ich ihn nicht haben will?

154. Εἰ μὲν διώκη σε βασιλεύς, φύγε· εἰ δὲ θεός, κάθου. Wenn der Kaiser dich verfolgt, flieh; wenn Gott, sitz nieder (nach Usener).

Russ. Лежи, когда Богъ убоиъ (Dahl S. 318), d. h. hat Gott dich geschlagen, lieg still.

155. Ἐκεῖ, ἐνθα ἀπήλθομεν, κυρία ἦν ὁ κύριος. Dort, woher wir gekommen sind, war der Herr eine Herrin.

156. Ἐχεις, οὐκ ἔχεις, ἀλήσειν μέλλεις. Ob du hast oder nicht hast, mahlen wirst du; (denn essen mufs auch der Ärmste, vgl. Nr. 157).

157. Ἐὰν ἐν κοκκίῳ ἦ, τοῦ μύλου ἐστίν. Wenns auch nur ein einziges Korn giebt, es gehört der Mühle.

1) Bei Piccol. steht μὲν ἔστιν.

2) Besser βούκονο = buccina Trompete, das Ausposaunte. M. Deffner Jen. Literz. 1877. S. 191.

Neugr. *Τὰ καλά του καὶ ἴς τὸν μύλο* (Arab. 1246). 'εἰς ἐν-
δεσσιτάτους'.

158. *Ὡς οὐκ εἰδίδοσαν αὐτῷ, ᾤμνυεν, ὅτι οὐ θέλω.*
Als sie ihm nichts gaben, beteuerte er: 'ich will nicht.' Vgl. das
russ. Sprichw. 'Ich mag ihn nicht haben, sagte die Dirne, als der
Freier an ihrem Hause vorüberging.'

159. *Σείσον τὸ ψηκτρίον, καὶ τὸ ψωριῶν¹⁾ ἀντίκα φα-
νήσεται.* Schwinde den Striegel und alsbald wird sich die krätzige
Stelle zeigen.

160. *Ἄλλοθι μὲν τύπτεται, ἄλλοθεν δ' ἀποσπᾶται.*
Auf jene Seite fallen die Prügeln und von dieser Seite biegt er
ihnen aus.

Neugr. *Ἄλλοῦ τὸν τρώγει, καὶ ἄλλοῦ ξύεται* (Benetokl. S. 88),
'er spielt den Unwissenden'.

161. *Πέντε ἱμάτια ἔχω καὶ διφθέραν. — Καὶ τίς σε
ἐρωτᾷ διφθέρας χάριν;* Fünf Röcke habe ich und ein Tierfell.
Und wer fragt dich nach dem Tierfell?

162. *Ἄπ' ἐμοῦ, πυρετέ· καὶ ᾧ θέλεις, κολλήθητι.*
Bleibe mir vom Leibe, o Fieber; sonst hänge dich, an wen du
willst. 'Egoismus'.²⁾

163. *Μόνος παῖξε καὶ οὐδέποτε τραθήση.*³⁾ Spiel allein
und du wirst nie verwundet werden.

Neugr. *Μοναχός σου χόρευε, ποτὲ νὰ μὴ σκοντάψης* (Beniz.
S. 167).

164. *Φειδωλὸς δώσει· λαίμαργος οὐ δώσει.*⁴⁾ Der
Geizige wird geben (scil. nach seinem Tode), der Vielfraß nicht.

Neugr. *Ἀπὸ φιλάργυρο πέρνεις, μ' ἀπὸ φαγᾶ δὲν παίρνεις*
(Beniz. S. 31).

165. *Ὡς ὄνον καύσειν μέλλει, μέγα δέεται τῶν ὑσκῶν.*
Wer einen Esel verbrennen will, bedarf gar sehr der Spähne.

166. *Ἠρεμοῦντος⁵⁾ ποταμοῦ ζήτηι τὸ βάθος.* Von einem
stillen Fluß suche gleich die Tiefe zu ergründen.

Neugr. *Ὁ θεὸς νὰ σὲ φυλάγῃ ἀπὸ μουλοχτὸ ποτάμι* (Arab.
837, vgl. 303).

1) Picc. ändert unnützerweise in *ψωρίον*; *ψωριῶν* ist neutral. Part. von
ψωριάω.

2) Usener sieht darin einen Rest von Aberglauben, also einen Fieberspruch.

3) Die Handschrift hat *οὐδέποτε ποτετραθήση*.

4) Die Handschrift hat *οὐ δῶ*. 5) Bei Piccol. steht *ἡρεμοῦντος*.

167. Ἐφιππος καὶ πεζός, ἄφαντος συνοδία. Ein Berittener und ein Fußgänger — eine unsichere Reisegesellschaft.

Russ. Пѣшіи конному не товарищъ (Dahl S. 856), d. h. der Fußgänger ist kein Kamerad für den Berittenen.

168. Ἀνοήτου¹⁾ ῥάπτου μακρὸν τὸ ῥάμμα. Eines thörichten Schneiders Faden ist lang. Vgl. 'lange Fädchen, faule Mädchen.'

Neugr. Ὀκνὸς ὁ ῥάφτης, μακρὰ ἢ κλώστή του (Benet. S. 128).

169. Εἶχεν ὁ μωρὸς μαχαίριον, καὶ ἤσθιεν ὁ φρόνιμος. Der Narr hatte ein Messer und der Verständige aß damit.

Neugr. Εἶχεν ὁ τρελὸς χουλιάρι, κί' ἔτρωγεν ὁ φρόνιμος (Arab. 1607).

Ἐπρὸς τοὺς μὴ γινώσκοντας τὴν ἀξίαν τῶν ἰδίων αὐτῶν πραγμάτων' Beniz. S. 73.

170. Εὗρομεν ἀνόητον ψάλτην, καὶ νυκτὸς ὄλης ἐψάλλομεν. Wir fanden einen thörichten Vorsänger und sangen die ganze Nacht.

Neugr. Ἡῤραμεξουρλὸν παπᾶ κί' ὄλη μέρα ψάλλομε (Arab. 475).

'Die Fehler der Regierenden finden auch bei den Unterthanen Nachahmung; doch wird es auch auf milde und nachgiebige Herren angewandt.' Arab. und Beniz. S. 109.

171. Δός, ἱερεῦ — καὶ συνέστειλλε τὴν χεῖρα. Λαβέ. — καὶ προέτεινεν. 'Gieb, Priester' — da zog er die Hand ein. 'Nimm' — da streckte er sie aus.

172. Εἰς τὰς ἀνάγκας ἢ ματα²⁾, καὶ εἰς τὰς σπατάλας ὁ ἱερεὺς. Zu Kindesnöthen die Wehmutter und zu Schmausereien der Priester.

173. Καλὴ γυνὴ ἢ ἀδοκίμαστος. Eine gute Frau ist die, welche man nicht geprüft hat.

174. Καλόν, ὃ εἶδες, καὶ μὴ καλόν, ὃ μὴ εἶδες. Schön ist das, was du gesehen hast; nicht schön, was du nicht gesehen hast. Vgl. 'Was das Auge nicht sieht, will das Herz nicht haben' (Wander I S. 176).

175. Εἶδομεν καὶ πολίτην μυξῶντα. Wir sahen auch einen rotznäsigen Bürger.

Bei den alten Griechen hieß ein einfältiger Mensch μύξις (κορύξις) μεστός, vgl. emunctae naris (Hor. Sat. 1, 4, 8) und Apost. 13, 43 a. 'Οὐδ' ἀπομύξασθαι σύνοιδεν.'

1) Bei Piccol. steht ἀνοήτως.

2) Die Handschrift hat μαία.

176. Ὁ σε λαγχάνει, μή σε λαυθάνοι. Was dir beschieden ist, möge von dir nicht unbemerkt bleiben.

177. Ἐνθεν μὲν ὄνος ἐκείρετο, ἐπὶ θάτερα δὲ ἰούλιζεν. Auf der einen Stelle wurde der Esel geschoren, auf der anderen aber wuchs ihm das Flaumhaar. 'Den Schaden auf falsche Weise wieder gut machen wollen.'

Neugr. Τὸ δαίμονα ἀπ' ἐμπρὸς τὸν κούρενα, κί ἀπὸ πίσω μάλλιαζε (Beniz. S. 351. ἐπὶ τῶν ἀνοικονομήτων μοχθηρῶν).

178. Ὁ λύκος τὴν τρίχα ἀμείβει, τὴν δὲ γνώμην οὐκ ἀμείβει. Der Wolf wechselt sein Haar, seinen Sinn aber wechselt er nicht.

Neugr. Ὁ λύκος κί ἄν ἐγέρασε κί ἄλλαξε τὸ μαλλίον του, Μηδὲ τὴ γνώμην ἄλλαξε μηδὲ τὴν κεφαλὴν του (Jeannar. 108).

Apost. 12, 66. Ὁ λύκος τὴν τρίχα, οὐ τὴν γνώμην ἀλλάττει. Über dies weitverbreitete Sprichw. vgl. Suet. Vesp. 16. Dahl S. 799. Düringsf. I S. 46.

179. Μνουμένῳ τῷ λύκῳ ἐκέλευον εἰπεῖν ἀμήν¹⁾. ὁ δ' ἔλεγεν ἀρνίον. Bei seiner Taufe sollte der Wolf sagen Amen, er aber sagte Lamm.

Dän. Lehre den Wolf das Paternoster, er sagt doch Lamm, Lamm (Düringsf. II S. 391).

180. Ὁ κόσμος ἐποντίζετο,²⁾ καὶ ἡ ἐμὴ γυνὴ ἐβουλλίζετο. Die Welt versank ins Meer, und mein Weib legte sich Locken ein.

Neugr. Ὁ κόσμος ἐποντίζετο κὴ γυναῖκα μ' ἐστολίζετο (Beniz. S. 190).

'Von Leuten, welche in gefährvollen Augenblicken sich mit nichtigen Dingen beschäftigen.'

181. Δικαίως, ἀδίκως, τὸν ὄρκον φεῦγε. Ob du richtig schwörst, ob falsch, meide den Eid. Vgl. "Ὁρκον δὲ φεῦγε, καὶ δικαίως καὶ ἀδίκως" (Gnom. monost. 441).

182. Ἡ κοιλία βαστάζει τὰ πόνατα.³⁾

183. Ἡ κακὴ ἐπισκοπὴ τρέφει τὸν οἰκετον ἐπίσκοπον. Schlecht verwaltetes Bistum nährt seinen Bischof. (Usener).

1) Die Handschrift hat ἀμήν.

2) Bei Piccol. steht im Text ἐποντίζετο (statt des handschriftlichen ἐποντίζετο); in den Anmerkungen widerrufen.

3) Die Handschrift hat τὰ πόνατα (τὰ über der Linie, von derselben Hand), Picc. vermutet πόματα (?); vielleicht πάντα, vgl. Diphilos 'εἰς τὴν θεοῖς ἐχθρὰν δὲ ταύτην (scil. γαστέρα) εἰσφορεῖς τὰ πάνθ', ἑαυτοῖς οὐδὲν ὁμολογούμενα'.

184. Ἐκατὸν Παῦλοι ἀπέθανον, καὶ ἕκαστος τὸν ἰδίον Παῦλον ἐθρήνηει. Hundert Paulus starben und jeder jammerte um seinen Paulus.

Neugr. Δώδεκα Ἀποστόλοι ἦτανε, καὶ ὁ καθένας τὸν πόνο τ' ἐκλαιγε (Arab. 1582). Ἐν κοινοῖς κατοῖς ἕκαστος τ' αὐτοῦ θρηνηεὶ καὶ περὶ τῆς σωτηρίας αὐτοῦ φροντίζει' Beniz. S. 65.

185. Κάθησο καὶ ἄνθει, ὡσπερ ξηρὰ βάτος ἐν παραποταμῖα.

186. Τὸ αἷμα ὕδωρ οὐ γίνεται. Blut wird nie Wasser.

Neugr. Τὸ αἷμα νερὸ δὲν γίνεται (Arab. 1299). Vgl. 'Blut mag dünn sein, es bleibt doch dicker als Wasser' (Wander V S. 1021. vgl. Düringsf. I S. 127. II S. 455).

'Das Gefühl der Blutsverwandtschaft kann nie ganz erstickt werden'. Arab.

187. Κυνηγοῦ τρυβλίον ἄλλοτε μὲν ἠλειμμένον, ἄλλοτε δὲ ἐξηλειμμένον. Die Schüssel eines Jägers ist bald von Speisen beschmiert, bald rein ausgewischt.

Neugr. Τοῦ κυνηγοῦ καὶ τοῦ ψαρῶ τὸ σπιτὶ μὲν' ἀδείπνητο (Jeannar. 185). Vgl. Wander II S. 977: 'Die jagen und fischen, sitzen oft an leeren Tischen.'

188. Χεῖρ¹⁾ καὶ μάχαιρα οὐ μαιίνεται. Die Hand (des Arbeiters) und das Schwert (des Soldaten) werden nie befleckt. 'Keine Berufsthätigkeit schändet dich'. Vgl. Wander I S. 1113: 'Eine Frau, die ihre Arbeit macht, beschmutzt sich nicht.'

Neugr. Χεῖρι καὶ μαχαίρῃ καὶ νερὸ τρεχούμενο, δὲ λερόνεται ποτέ (Beniz. S. 338).

189. Τὸ κέρδος ἄνδρα ἐξυπνίζει. Der Gewinn treibt den Mann aus dem Schlaf.

Neugr. Τὸ διάφορο ξυπνάει τὸν ἀγωγιάτη (Arab. 1314).

'Προκειμένον κέρδους, ἀποδιώκεται ἢ ὀκνηρία καὶ ἀνάπανσις.' Arab.

190. Τὸ ἐξαίφνης ἄνδρα καταπλήττει. Das Unerwartete erschreckt den Mann. Vgl. Nilus (bei Orelli opuscula sentent. I S. 354): Τὸ ἀπροσδόκητον κακὸν θορυβεῖ πάντως ἐπελθόν.

191. Μετὰ σωῶν μὴ δμιλήσης, καὶ οὐκ ἀναπλησθήσῃ τῶν πιτύρων. Verkehre nicht mit Säuen und du wirst nicht voll Kleien werden.

Neugr. Wer sich zu Schweinen setzt, steht mit Flöhen auf (Kephalonia 12).

1) Bei Piccol. steht χεῖρ.

192. *Ονου φωνή εἰς τὸν οὐρανὸν οὐκ ἀνέρχεται.* Die Stimme des Esels dringt nicht in den Himmel (vgl. 194).

Neugr. *Γαδάρου φωνή 'ς τὸν οὐρανὸ δὲ σώνει* (Beniz. S. 44).

Italien. *Voce di asino non va in cielo* (Düringsf. I S. 474).

193. *Ὁξώδους ἂν ἐρᾶς, μελιτῶδές σοι φαίνεται.* Wenn du das Sauere liebst, erscheint es dir honigsüßs. 'De gustibus non est disputandum'.

Portug. Wer das Häßliche liebt, dem scheint es schön. (Düringsf. II S. 182).

194. *Πτωχοῦ λόγος οὐκ ἀκούεται.* Einest Bettlers Wort wird nicht gehört.

Neugr. *Τοῦ πτωχοῦ ὁ λόγος δὲν πιάνεται* (Jeann. 188. vgl. Arab. 976).

Altgr. *Τῶν γὰρ πενήτων εἰσὶν οἱ λόγοι κένοι.* (Gnom. monost. 512). Vgl. Düringsf. I S. 55.

195. *Ὁ διάβολος πολλὰ ὑποβάλλει τῷ ἀσεβεῖ.* Der Teufel giebt dem Gottlosen vieles an die Hand.

196. *Ἀμαρτωλὸς ἔφαγε καὶ ἐρίρωσε· δίκαιος ἀπεπάγη.* Der Sünder als und fror, der Gerechte (als und) erfror. 'Der Schlechte kommt immer besser durch.'¹⁾

197. *Ἄν ἐχης τύχην, τί τρέχεις; καὶ ἂν οὐκ ἔχης, τί τρέχεις;* Hast du Glück, was läufst du, und hast du keins, was läufst du?

Neugr. *Ἄν σοῦ τρέχη ἢ μοῖρά σου, μὴν τρέχης, κί ἂν δὲ σοῦ τρέχη, πάλιν μὴ τρέχης* (Beniz. S. 44).

Altgr. *Τύχην ἔχεις· κάθειυδε· μὴ λίαν πόνει· Εἰ δ' οὐκ ἔχεις· κάθειυδε· μὴ μάτην πόνει* (Menander in W. Meyer Urbinat. Sammlung 1880 S. 31).

198. *Καὶ ἐστῶς καὶ καθήμενος ἐν ἔργον ποιεῖς.* Stehend und sitzend betreibst du immer bloß die eine Sache.

Vgl. das neugr. Sprichw. bei Beniz. S. 36. *Αὐτὸς καθόμενος ὡς στεκούμενος φαίνεται.* 'ἐπὶ τῶν καθ' ὑπερβολὴν ἐπιμελῶν.'

199. *Πόλις καὶ νόμος, κῶμη καὶ ἔθος.* Stadt und Gesetz, Dorf und Brauch.

Neugr. *Κάθε τόπος καὶ ζακόνι, κάθε μαχαλᾶς καὶ τάξι* (Arab. 536).

Apost. 18, 46. *Χώρα καὶ νόμος: ὁμοία τῇ· Πόλις καὶ τύπος.*

1) Bloß in der äußeren Form gleicht diesem das neugr. Sprichw. bei Beniz. S. 33. *Ἄρχος ἔφα (ἔφαγε) κ' ἔβρασε (ἔθερμάνθη) κί ὁ πτωχὸς ἔφα κ' ἐρύωσε (ἐκρύωσε).* 'der Reiche hat es immer besser, als der Arme.'

Russ. Что городъ, то городъ; что деревня, то обичаи (Dahl. S. 689), d. h. jede Stadt hat ihre Sitte, jedes Dorf seinen Brauch.

200. Όλης ήμέρας ούχ έώρα, και νυκτός είδε λύκον. Den ganzen Tag sah er nicht und in der Nacht sah er einen Wolf.

Neugr. Τήν ήμέραν δέν έβλέπεις και τήν νύκτα κουσκοντεύεις, bei Tage schon siehst du nicht gut und willst bei Nacht auf Unternehmungen ausgehen? κουσκοντεύεις (kretens.) kann am besten durchs franz. tatillonner übersetzt werden (Bartholdy 9).

201. Οι φαλακροί ύπό τήν σελήνην φθειρίζονται. Die Kahlköpfe lausen sich beim Mondenschein. Die Glücklichen, sie brauchen für dies mühselige Geschäft kein Tageslicht, denn, wie ein neugr. Sprichw. sagt, Φαλακρός ψείραις δέν έχει (Beniz. S. 330).

202. Άββα, τί κτιζεις άλλου άββα κελλία; O Abt, was baust du eines andern Abtes Zellen? 'Was deines Amtes nicht ist, davon lafs deinen Vorwitz'.

203a.¹⁾ Τπό τοῦς ήμετέροις γελας άναλώμασιν. Du lachst auf unsere Kosten.

203b. Τό ύδωρ άναγκαζόμενον ή εις ύψος ῥ εις βάθος.

204. Νικᾶ τήν είσκομιδήν ή δαπάνη. Die Kosten übersteigen den Ertrag.

Italien. E più la spesa che la presa (il profitto) die Ausgabe ist gröfser als der Fang (Vorteil) (Düringsf. I S. 121). Vgl. 'superat quaestum sumptus'.

205. Ό θεός προς τας έσθητας μερίζει και τὸ ψύχος. Gott richtet nach den Kleidern auch den Frost ein.

Neugr. Ό θεός κατά ρούχα μερίζει και τήν κριάδα (Sanders 100).
Deutsch. De leiw Gott richt de Küll ümmer na de Klerer in. (Wander II S. 6).

206. Ό πηλός²⁾ αν μη τυφθῆ, κέραμος ού γίνεται. Der Lehm, der nicht geschlagen wird, wird kein Thon.

Neugr. Ό πηλός αν δέν δαρθῆ, κέραμος δέν γίνεται (Arab. 920).
Apost. 12, 97. Ό πηλός ην μη δαρῆ, κέραμος ού γίνεται.

'e vulgi faece' Erasmi.

207. Ό μωρός αν μη τυφθῆ, φρόνιμος ού γίνεται.³⁾

1) Ich habe die Nr. 203 in zwei Nummern zerlegt; dafür scheint auch das *ν* in *άναλώμασιν* zu sprechen. 2) Bei Piccol. steht *πηλεύς*.

3) Usener will 206 und 207 zu einer Nummer zusammenziehn.

Der Thor, der nicht geprügelt wird, wird nicht klug. Vgl. 'Ὁ μὴ δαρῆς ἄνθρωπος οὐ παιδεύεται.' Gnom. monost. 422.

208. Πτωχεῖα τὰς ἀπλᾶς ἐσθῆτας κατέδειξε. Die Armut führt die Mode ein, bloß ein Gewand zu tragen.

209. Τὸν καιρὸν, ὃν ζητεῖς, ἐπαίνει. Die Gelegenheit, die du suchst, sollst du loben. Vgl. 'Τὸν καιρὸν εὖχον πάντοθ' ἔλεον ἔχειν.' (Gnom. monost. 720 Meineke).

210. Πρὸς τὸ πάθος καὶ ἡ ἔμπλαστρος. Vgl. 'Er macht die Pflaster nach den Wunden' (Wander III S. 1328).

211. Τοσαῦτα παῖει ὁ δοῦλος, ὅσα βούλεται ὁ δεσπότης. Der Knecht schlägt darauf los, solange es der Herr wünscht.

212. Πρὸ ποταμοῦ τὰς ἐσθῆτάς σου αἶρε. Hebe deine Kleider vor dem Flusse auf.

Apost. (Mant. prov. 2, 70) Πρὸ ποταμῶν ἀναστέλλεται. Die Erklärung ('ἐπὶ τῶν ἀκαιῶς τι δρώντων') stellt es jedoch nicht als weise Vorsicht, sondern als thörichte Ängstlichkeit hin.

213. Νύμφη, νύμφη ἦν — κάκεινη ἦν γυνή.

214. Ἄκουσα νύμφη γίνεται, ἄκων γαμβρὸς γίνεται. Widerwillig wird es die Schwiegertochter, widerwillig der Schwiegersohn.

Bezieht sich auf das sprichwörtliche schlechte Verhältnis zwischen den Schwiegereltern und ihren Schwiegersöhnen (resp. Schwiegertöchtern). Vgl. das neugr. 'Γαμβρὸς υἱὸς δὲν γίνεται, κί' ἡ νύφη θυγατέρα (Arab. 194).

215. Κάπταῦθα¹⁾ ἐν ταῖς βασάνοις, κάκει ἐν τῇ κρίσει. Hier auf der Folter und dort in der Untersuchung (vgl. 216).

216. Ἄπ' ὄρθρου²⁾ ἔφευγον, καὶ λειτουργία ἐνέτυχον. Vor der Frühmette floh ich und in den Gottesdienst geriet ich. 'Aus dem Regen in die Traufe'.

217. Ἄπλοῦν οὐκ ἐφικνεῖται, καὶ διπλοῦν ἐφικνεῖται. Einfach genommen, reicht es nicht und doppelt gelegt, reicht es.

Neugr. Τοῦ χωριάτη τὸ σχοινὶ μονὸ δὲν φθάνει, διπλὸ τοῦ περισσεύει. (Arab. 1424). 'Der Unpraktische macht sich unnützerweise doppelte Mühe.'

218. Χρόνισον καὶ κόμισον ἄλευρον. Säume und bring Mehl. Neugr. Ἄργησε, καὶ φέρ' ἀλεύρι. (Beniz. S. 32).

'Von denen, die es langsam, aber gut machen.'

219. Ἐβράδυνεν, ἐβράδυνεν ἄλλ' ἤνεργε. Er zögerte

1) Die Handschrift hat καὶ ταῦθα.

2) Die Handschrift hat ὄρθου.

und zögerte, aber schliesslich brachte ers doch. 'Spät kommt ihr doch ihr kommt' (Schiller).

220. Πᾶσα ἀρχὴ δύσκολος. Aller Anfang ist schwer.

Neugr. Κάθ' ἀρχὴ δύσκολη (Jeannar. 67).

221. Τὰ πάνυ λυπηρὰ δυσχεραίνουσι καὶ οἱ κύνες.

Gar zu klägliche Verhältnisse können selbst die Hunde nicht leiden.

Italien. (tosk.) Dove non è roba, anche i cani se ne vanno; wo kein Gut ist, gehen selbst die Hunde von dannen. (Düringsf. I S. 55). Vgl. Goethe Faust 23: Es möchte kein Hund so länger leben.

222. Θέρως, τρύγος¹⁾, πόλεμος. Ernte und Weinlese, da geht es heifs her, wie im Krieg.

Neugr. Θέρως, τρύγος, πόλεμος. (A. Mommsen Jahrz. S. 67).

223. Θάλασσαν οὐκ ἐπέρασας, θεὸν οὐκ ἐφοβήθης.

Hast du das Meer befahren nicht, hast du vor Gott kein Bangen (Usener). Vgl. Düringsf. I S. 114.

Altgr. Ὁ μὴ πεπλευκὸς οὐδὲν ἐώρακεν κακόν (Posidipp.)

Russ. Кто въ морѣ не бывалъ, тотъ досыта Божу не махивался (Dahl S. 284) d. h. wer nicht auf dem Meer gewesen ist, der hat noch nicht inbrünstig zu Gott gebetet.

224. Αἶτει καὶ μὴ κλέπτει. Bitte und stiehl nicht. Vgl. Düringsf. I S. 107. 'Betteln ist besser als stehlen.'

225. Ἐν τῇ λείψει τῶν ἀγγέλων καὶ ὁ Μάρδαρος ἄγγελος. Beim Mangel von Boten ist auch Mardaros Bote.

Apost. 6, 54. Εἰς τὴν λείψιν τῶν ἀγγέλων καὶ ὁ Μάρδαρος ἄγγελος. 'δημῶδης.'

226. Ἄγγελος καὶ ὠτίον Μεγαρικοῦ.²⁾

227. Μωρὸς κυνηγὸς τὰ μὲν ἡμερὰ ἀπολύει, τὰ δ' ἄγρια διώκει. Ein thörichter Jäger läßt die zahmen Tiere laufen und verfolgt die wilden.

Neugr. Ἀφήσανε τὰ ἡμερὰ, καὶ κυνηγοῦνε τᾶγρια (Arab. 159).

'Πρὸς τοὺς προτιμῶντας τὸ πολύπονον καὶ ἀφανὲς παρὰ τὸ ἔτοιμον καὶ εὐχερές.' (Arab.).

228. Ἀπόθانون, περὶ δὲ τῆς ἀγέλης τῆς χάρας μὴ σοι

1) Piccol. hat die Änderungen θέρους u. τρυγός in den Text gesetzt.

2) Piccol. vermutet, daß ἄγγελος irrigerweise aus der vorhergehenden Zeile wiederholt sei und liest: ὠτίον Μεγαρικόν (vgl. Βοιωτίον οὖς bei Diogen. 3, 46). Ich schlage vor: Μικρὸν ἀγγεῖον καὶ ὠτίον μέγα. Vgl. das franz. 'kleiner Kessel, große Ohren' (Düringsf. I S. 500), d. h. kleine Kinder hören alles.

μελέτω. Stirb nur, um die Herde des Landes aber mach dir keine Sorgen.

Ein neugr. Sprichw. sagt 'Γιὰ τῆς χώρας τὰ γελάδια φροντίζει' (Beniz. S. 47) von Lenten, die sich um Sachen kümmern, welche sie nichts angehen.

229. Ὅσον ἂν ὕννις ἐκπέσοι, βελόνη γοῦν γίνεται. Wem die Pflugschar verloren geht, dem wird wenigstens eine Nähadel zuteil¹⁾.

230. Γέννησόν με, καὶ ὁμοιωθήσομαί. σοι. Erzeuge mich und ich werde dir gleichen.

Neugr. Γέννησ' με νὰ σοῦ 'μοιάζω (Arab. 202).

'Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.'

231. Μάχλην γυναίκα ἄγαγε, μάχλην δὲ παῖδα μὴ ἀγάγης. Ein lüsternes Weib führe (deinem Sohne?) als Gattin heim, ein lüsternes Mädchen nicht.

232. Τὸν ἐξωθεν ἤκοντα ἢ παλεῖν ἢ ποτίζειν. Den, der von auswärts kommt, muſs man prügeln oder tränken(?).

233. Βλέπε μητέρα καὶ ἄγου θυγατέρα. Schau die Mutter an und führe die Tochter als Gattin heim.

Neugr. Κύτταξε τὴν μάννα καὶ πάρε τὸ παιδί (Arab. 675), vgl. Düringsf. II S. 248.

234. Εἶχόν σε παιδίον, εἶχόν σε ἀφορμήν.

235. Ἐθροπτον διὰ σε καὶ.....²⁾ βίον ἐγώ.

236. Γεωργοῦ χεῖρ³⁾ οὐ τέμνεται. Die Hand des Landmanns wird nicht verwundet (obgleich er, wie der Krieger, ein Eisen in der Hand führt).

237. Δεδοικέναι χρὴ πρότερον λιμὸν καὶ ὄψιμον χειμῶνα. Fürchten muſs man die frühe Hungersnot und die späte Winterkälte, d. h. schlimm ist es, wenn das alte Korn zu früh zu Ende geht und das neue durch späten Frost leidet.

238. Τῶν εὐγενῶν οἱ λόγοι ἀληθεύετωσαν. Die Worte der Edlen sollen wahr sein. Vgl. Gnom. monost. 162: Ἐλευθέρου γὰρ ἐστὶ τὰληθῆ λέγειν und Stob. flor. 11, 20.

239. Μῦς εἰς ὀπήν οὐκ ἐχώρει· ὁ δ' ἐπεσύρετο καὶ

1) Dieselbe Zusammenstellung bietet ein span. Sprichw. 'Nähadel geben und Pflugschar nehmen' (Düringsf. II S. 173).

2) Die Handschrift hat vor βίον die Buchstaben εἰχ, aber durchstrichen. Nr. 234 und 235 scheinen zusammenzugehören und die Klage zu enthalten: Ich hatte dich, o Sohn, ich hatte dich zur Stütze; durch dich ist nun auch mir das Leben ganz vernichtet. 3) Bei Piccol. steht χεῖρ.

κολόκυντου. Die Maus pafste nicht ins Loch hinein; sie aber schleppte noch einen Kürbis nach sich.

Neugr. Ποντικός ἔς τὴν τρύπαν δὲν ἐχώρει κ' ἔσυρνε καὶ κολοκύνθαν (Benet. S. 127).

Apost. 11, 90. Μῦς εἰς τρώγλην οὐ χωρῶν κολοκύνταν ἐφερεν. 'In eum congruit, qui quum ipse sibi consulere non possit, aliis conatur opitulari aut qui conatur majora viribus suis. Videtur ex apologo natum, sed anili, ni fallor.' Erasm. 3, 3, 79.

240. Γυμνὸς ἦν, καὶ οὐκ ἐρρίγουν· καὶ ἄρτι ἐξ ὀπῆς τρέμω; Ich war nackt und froh nicht; und jetzt soll ich wegen eines Loches im Gewande zittern? 'Wer Grofses überstanden hat, achtet der geringen Unfälle nicht.'

241. Τὰ κακὰ πρόσωπα¹⁾ δυσχεραίνουσι καὶ οἱ κύνες. Die häfslichen Gesichter können selbst die Hunde nicht leiden. Vgl. Wander I S. 1627: Wenn sein Gesicht an der Küche stände, es ginge kein Hund vorüber.

242. Τί γίνεται καὶ οὐκ ἀκούεται; Was geschieht, wovon man nicht hört?

Italien. (sard.) Niente si faghet qui non benit a s'ischire. Nichts geschieht, was man nicht erführe (Düringsf. II S. 236).

243. Πλουσίου παράκλησις, πτωχοῦ βία. Beim Reichen wendet man Bitten an, beim Bettler Gewalt.

Apost. 4, 97. Βία πενήτων, πλουσίων παράκλησις.

244. Καλάμου χορήματα ἐν κακῷ μου καιρῷ. Ein (Ding von) Strohhalme in meiner schlimmen Lage.

245. Μωρὸς ῥίψει λίθον εἰς φρέαρ, καὶ δέκα φρόνιμοι τοῦτον²⁾ οὐκ ἀνεκλύσουσι. Der Narr wird den Stein in den Brunnen werfen und zehn Verständige werden ihn nicht herausziehen.

Neugr. Ἐνας ἄωλὸς ῥίπτει πέτραν εἰς τὸ πηγάδι, κ' ἑκατὸν φρόνιμοι δὲν τὴν ἐβγάλλουν. (Benet. S. 28). Vgl. auch Düringsf. II S. 82 u. 495.

Russ. Дуракъ въ воду камень закинетъ, десятеро умныхъ не вытащатъ (Dahl. S. 479), d. h. wirft ein Narr den Stein ins Wasser, so werden zehn Verständige ihn nicht herausziehen.

246. Τὰ μὴ φαινόμενα πρόσωπα ταχέως εἰς λήθην ἔρχονται. Die Gesichter, die sich nicht zeigen, geraten schnell in Vergessenheit.

1) Die Handschrift hat προῶ.

2) Bei Piccol. steht τούτον.

Neugr. *Τὰ μάτια, ποῦ δὲν γλέπονται, γλήγορα λησμονοῦνται* (Arab. 1258).

Apost. 3, 42. *Ἀπελθόντων τῶν ὀμμάτων τὰ τῆς μνήμης ἄξια ἐκ τοῦ νοῦ φρόνως ἐκφεύγει.* 'Aus den Augen, aus dem Sinn.' Vgl. auch Düringsf. I S. 62 (italien.).

247. *Μέλαν πρόσωπον πολλά δηλοῦ χρήματα.* Ein gebräuntes Gesicht bedeutet viel Geld, denn es zeugt von fleissiger Arbeit auf dem Felde, die den Landmann nicht unbelohnt läfst.

248. *Σκόροδα μὲν ἤρωτάτο, κρόμμου δ' ἀπεκρίνατο.* Nach Knoblauch wurde er gefragt und Zwiebeln gab er zur Antwort.

Apost. 6, 48a. *Ἐγὼ σκόροδά σοι λέγω, σὺ δὲ κρόμμου ἀποκρίνη.* 'ἐπὶ τῶν λεγόντων ἀσύμφωνα καὶ ἀκατάλληλα'. Apost. 18, 8.

249. *Βασιλικὸς μόλιβδος οὐ καταδύεται.* Das Blei des Kaisers sinkt nicht unter.

Neugr. *Τὸ βασιλικὸ μολύβι δὲ βουλά ποτε* (Beniz. S. 302).

Russ. *Казенная копейка на водѣ не тонетъ* (Dahl S. 245), d. h. der Kronskopeken geht im Wasser nicht unter. Vgl. 'des Königs Spreu gilt mehr, als anderer Leute Korn.' (Wander II S. 1484).

250. *Ὅς μὴ γελά σε, ἀμαρτάνει.* Wer dich nicht verlacht, begeht eine Sünde.

251. *Ὁ μωρὸς τὸν φρόνιμον μωρότατον οἶσται.* Der Narr hält den Verständigen für den grössten Narren.

Neugr. *Εἰς τὴ γνώμη του ὁ τρελλὸς εἶναι ὁ φρονιμώτερος* (Beniz. S. 72).

Vgl. *Ἄει ὁ πόρνος λέγει τὸν σώφρονα πόρνον* Gregor. Cypr. 1, 29.

252. *Χειραγωγεῖ ὁ τυφλὸς τὸν μὴ βλέποντα.* Der Blinde führt den, der nicht sehen kann. Vgl. *τυφλοὶ τυφλῶν ὁδηγοί.* Ev. Matth. 15, 14. Hor. ep. 1, 17, 3.

253. *Ἐν τῇ τῶν τυφλῶν πόλει καὶ ὁ ἑτερόφθαλμος ὠρατὸς δοκεῖ.* In der Stadt der Blinden erscheint auch der Einäugige schön.

Neugr. *Εἰς τὴν χώραν τῶν τυφλῶν, χαρὰ εἰς τὸν μονόματον* (Arab. 300).

Apost. 7, 23. *Ἐν τοῖς τόποις τῶν τυφλῶν Λάμων¹⁾ βασιλεύει.* 'sapit vulgi faecem' Erasmus 3, 4, 96. Vgl. auch Düringsf. I S. 125. II S. 455.

1) Nach scholl. Ven. ad Hom. II. 24, 192 bedeutet *γλάμων* triefäugig und das Sprichw. lautet dort *Ἐν τυφλῶν πόλει γλαμυρὸς ἐμβασιλεύει.*

254. Ἄξαιμί σου τὸ κρανίου καὶ ἔστω μοι διάστροφος ἢ κορύνη. Ich möchte dir den Schädel einschlagen und mag hernach auch mein Knüttel krumm sein. 'Mancher erträgt eigenen Schaden, wenn er nur einem anderen schaden kann.'

255. Ποίησον ἀγαθὸν καὶ ῥίψον αὐτὸ εἰς τὴν θάλασσαν. Thu Gutes und wirf es ins Meer.

Neugr. Κάμε καλὸν καὶ ῥίψε το' στὴν θάλασσαν. (Kigalla 66. Arab. 611).

'Du sollst nicht auf Vergeltung der von dir erwiesenen Wohlthaten rechnen.' (Beniz. S. 135).

256. Σαρακηνοί, εἰς τὸ Χάλεπ¹⁾. ἐκεῖνοι πάντοτε ἐκεῖ ἦσαν.

257. Ἡ ἀλώπηξ εἶχεν ἐργάτας ἢ δὲ ἠκριδολόγει. Der Fuchs hatte Feldarbeiter, aber er sammelte selbst die Heuschrecken.

Neugr. Ἡ ἀλεπού εἶχ' ἐργάτας, κ' αὐτὴ ἀκριδολόγαγε (Beniz. S. 92. vgl. Arab. 420).

'Jede Arbeit geht unter Beteiligung des Herrn am besten von statten' nach Arab. (anders Beniz.).

258. Τὸν ὄφιν βλέπεις, καὶ τὸ σύρμα ζητεῖς; Du siehst die Schlange und suchst ihre Spur im Sande?

Neugr. Τ' ὄφειδι θωρεῖς, καὶ τὸν συρμὸν γυρεύεις; (Benet. S. 129).

Altgr. Ἄρκτου παρούσης ἵχνη μὴ ζήτει. (Zenob. 2, 36).

259. Φειδωλὸς ταμίας, ἀεὶ ταμίας. Ein sparsamer Wirt bleibt stets Wirt.

Neugr. Ἀκριβὸς κελλάρης, καλὸς κελλάρης (Arab. 1492).

260. Πρὶν πνιγῆς, δὸς τὸν κῦλον (?).

261. Ἄνθρωπε, ἐνεπρήσθη σου ὁ οἶκος. Οὐδὲν δεινόν· ἐγὼ γὰρ κατέχω τὴν κλεῖν. Mensch, dein Haus brennt. 'Schadet nichts, ich habe den Schlüssel.'

Neugr. Γειτόνισσα τὸ σπῆτί σου καίεται. Ἐγὼ ἔχω τὰ κλειδιά. (Beniz. S. 44. vgl. Arab. 622).

262. Κακὸν ἀγγεῖον οὐ κλᾶται. Ein schlechtes Gefäß zerbricht nicht.

Neugr. Τὸ κακὸν κουρούπι δὲν τσακίζεται. (Arab. 1329).

Apost. 9, 36. Κακὸν ἄγγος οὐ κλᾶται. 'Unkraut vergeht nicht.'

1) Die Handschrift hat χάλεπ (mit kleinem Anfangsbuchstaben); Piccol. verweist auf Zonar. hist. 17, 11: ὁ δὲ βασιλεὺς τοῦ Χάλεπ ὀρμησαι, ὃ καὶ Βέρροια λέγεται, ἠβούλετο.

263. Καὶ ἡ κακὴ δωρεὰ λίθου ἐστὶ βολή. Ein übelangebrachtes Geschenk wirkt wie ein Steinwurf.

Apost. 9, 58. Κακὸν δῶρον ἴσον ζημία.

264. Καὶ ὁ ἀλέκτωρ ἐν τῇ οἰκείᾳ κοπρῷ ἰσχυρός ἐστι. Auch der Hahn ist auf seinem Misthaufen mächtig.

Neugr. Κάθε πετεινὸς ἔς τὴν κοπρῶν του κράζει. (Benet. S. 86).

Russ. И пѣтухъ на своемъ пепелищѣ храберъ (Dahl S. 679),

d. h. Auch der Hahn ist auf seiner Herdstelle tapfer. Vgl. Düringsf. I S. 348.

265. Λογισμός, ἄγνισμός. Bekenntnis ist Sühnung.

Neugr. Ἀμαρτία ἑομολογημένη ἄμαρτία δὲ λογᾶται. (Jeannar. 10).

‘Bekannt ist halb gebüßt’ (Wander I S. 307).

266. Καὶ κοτύλην δακρύων.

267. Ἐμποδῶν πρὸς τὸ συμφέρον. Das Hindernis schlägt zum Vorteil aus.

Neugr. Τὰ ἐμπόδια πρὸς ὄφελος (Arab. 1242): Arab. vergleicht ‘μικρὸν κακόν, μέγα ἀγαθόν.’ — ‘ἐπὶ τῶν κωλυομένων ἀλφνης εἰς ἐπιχειρησὶν τινα πρὸς τὸ ἴδιον συμφέρον’ Beniz. S. 119.

268. Ἀλλότριον ἄλγος,¹⁾ ὄνειρος. Ein fremder Schmerz — ein Traum.

Franz. Le mal d’autrui n’est que songe. (Wander IV S. 267).

Neugr. Ξένος πόνος, ξέγδαρμα. (Beniz. S. 174).

269. Ἐκατὸν πληγαὶ ἐπὶ νῶτα ἐτέρου οὐδὲν εἰσι. Hundert Schläge auf den Rücken eines anderen sind nichts.

Neugr. Ἐκατὸ ξυλιαὶς σὲ ξένον κῶλο (Arab. 318).

Katalon. Steinwurf an den Kopf anderer schmerzt nicht (Düringsf. I S. 44).

270. Πρὸς ἑαυτὸν ἔλκει τοὺς ἄνθρακας. Er zieht die Kohlen zu sich.

‘Jeder scharrt die Kohlen um seinen Topf’ Wander II S. 1458.

271. Οὐαὶ ἀπὸ τοῦ κυνὸς τοῦ ἄκουτος ἐξιόντος εἰς ποίμνην. Gott schütz uns vor dem Hund, der gezwungen zur Herde geht.

Neugr. Τὸ δερνάμενο σκυλλὶ κατὰ πάει ἔς τὸ μάντρι (Beniz. S. 304).

‘ἡ βεβιασμένη συνδρομὴ ἀποτελεσμα καλὸν οὐκ ἔχει’ Beniz.

272. Οὐαὶ τῷ ἐκδεχομένῳ ἄριστον ἀπὸ τῆς κώμης. Wehe dem, der sein Mittagessen von seinem Dorfe erwartet.

1) Die Handschrift hat ἄλγος ἄλγος, aber das zweite wieder ausgestrichen.

Neugr. Ἀλλοιὰ ᾿ς τὸν παντεχοῦμενον ε τῆς γειτονεῖας το δειπνο (Arab. 58).

Italien. Iscura a quie ispectat pranzu de domo anzena (Düringsf. I S. 46).

273. Ὁρας ἔργον, ἐνιαυτοῦ μελέτη. Eines Jahres Studium, einer Stunde Werk.

Neugr. Χρόνου μελέτη, ὠρας κάωμα (Beniz. S. 340).

274. Ἄλλος ἀκάκως καὶ ἄλλος ἐγγράφως. Einer thut's ehrlich, der andere macht's schriftlich. (Usener).

275. Ποίησόν με ἐνοικον, ἵνα σε ποιήσω ἐξοικον. Quartiere mich bei dir ein, damit ich dich ausquartiere.

Apost. 7, 76. Ἐπηλυς τὸν ἐνοικον (scil. ἐξέβαλλεν).

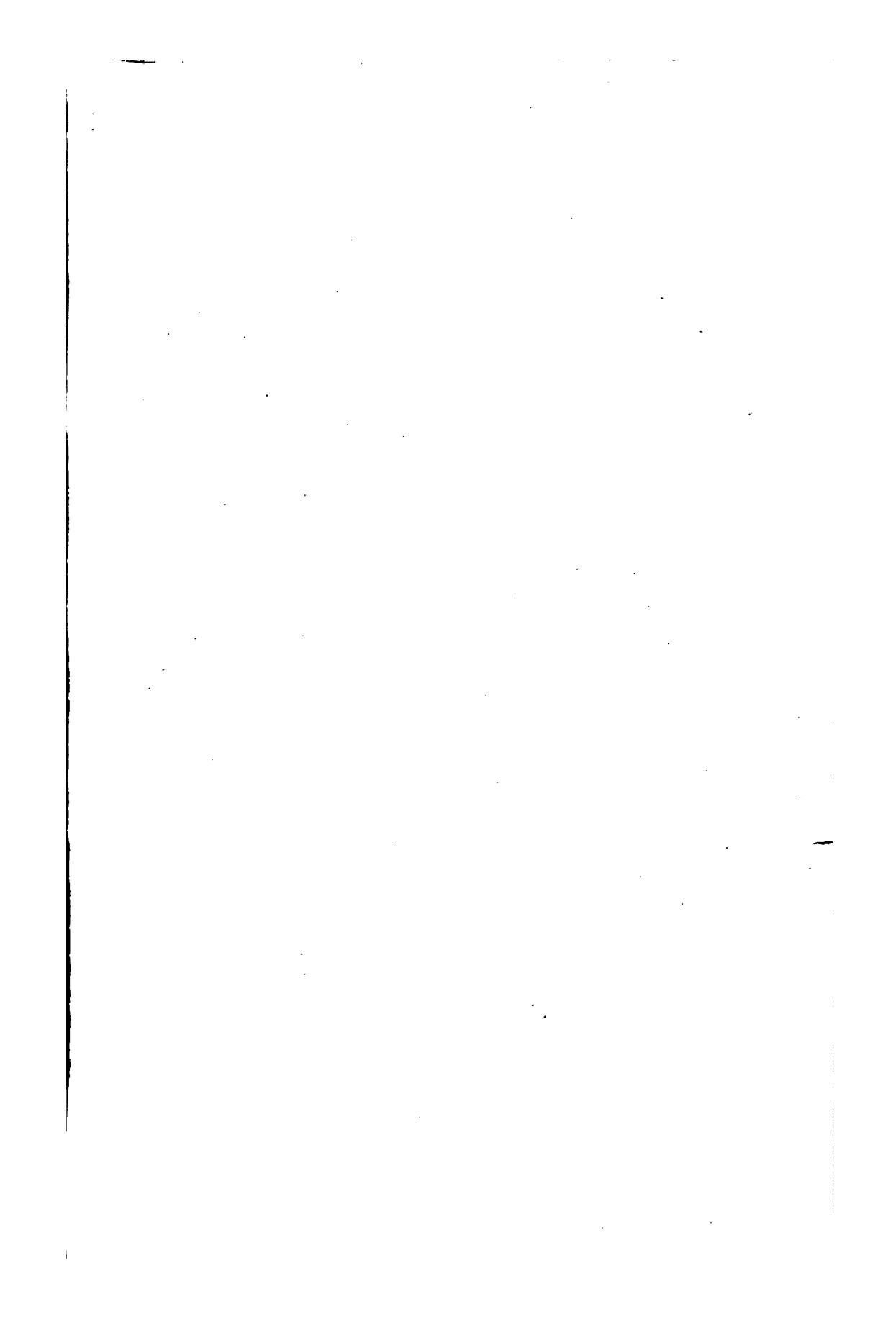
Nachträge.

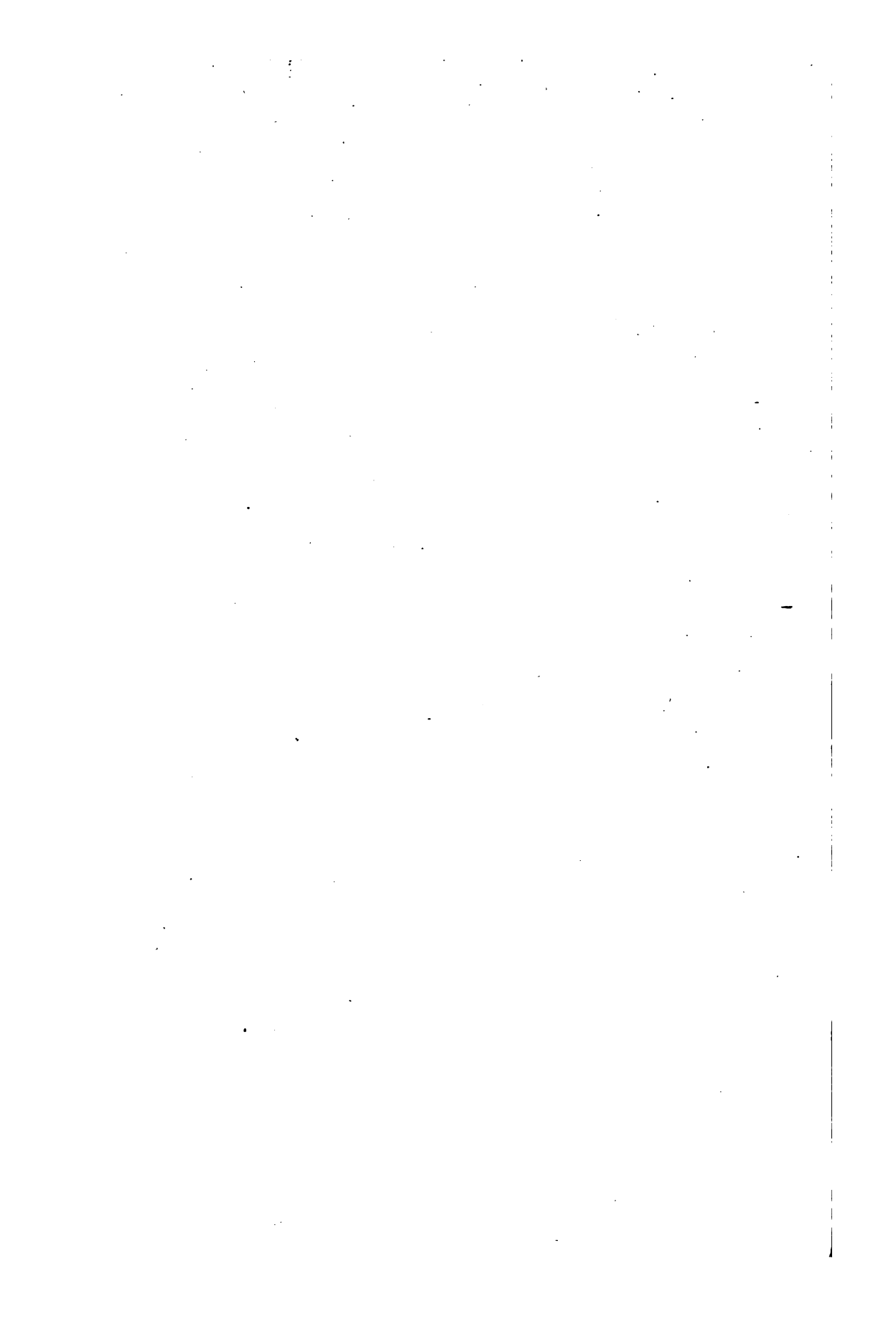
S. 18. Nr. 34. Vgl. Arist. Aves 134: Μή μοι τότ' ἔλθης, ὅταν ἐγὼ πράττω κακῶς (κακῶς spaßhaft statt καλῶς, vgl. schol. ib.: παροιμία ἐπὶ τῶν μὴ συνερχομένων τοῖς φίλοις ἐν κινδύνοις· παίξει δὲ ἐς τὸ ἐναντίον).

S. 20. Nr. 50. Slothouber observ. ad paroemiogr. Utrecht 1879 S. 71 citiert den Spruch 'πολύς μὲν ὁ ὄχλος, ὀλίγοι δὲ ἄνθρωποι', doch ohne Angabe des Fundorts.

In August Neumanns Verlag, Fr. Lucas, in Leipzig erschienen ferner:

- Cornelle, P. Nicomède.** Mit litterarhistorischer Einleitung und Commentar, herausgegeben vom Oberlehrer Dr. Th. Weischer. XIV u. 104 S. 8°. 1885. 1 M 20 s.
- Solotow, F.,** Chrestomathie zum Uebersetzen aus dem Russischen ins Deutsche. gr. 8°. 18. Auflage. 1885. 2 M 50 s.
- Remig, Albin,** Französische Schulgrammatik. I. Teil. (Formenlehre mit dem Nothwendigsten aus der Syntax.) VII u. 288 S. 8°. 1885. 3 M 20 s.
- Kurz, Prof. Dr. Joh. Geinr.,** Abriss der Kirchengeschichte. Ein Leitfaden für den Unterricht in höheren Lehranstalten. gr. 8°. 11. Auflage. VIII und 214 S. 1886. 2 M 20 s.
- **Christliche Religionslehre.** Nach dem Lehrbegriff der evangelischen Kirche. 8°. 13. Auflage. VIII u. 211 S. 1883. 1 M 40 s.
- **Lehrbuch der Kirchengeschichte für Studierende.** 9. Auflage in durchgängig erneuter Bearbeitung. 4 Teile in 2 Bänden. 1885. 15 M 50 s.
- **Handbuch der allgem. Kirchengeschichte.** I. Bd. 1.—3 Abth. 2. Aufl. II. Bd. 1. Abth. 9 M. (Eine Fortsetzung hiervon erscheint nicht!).
- **Die Söhne Gottes in 1. Moses 6, 1—4 und die sündigenden Engel in 2. Petri 2, 4, 5 und Jud. V, 6, 7.** 80 s.
- **Der Alttestamentliche Opfercultus nach seiner geschlichen Begründung und Anwendung.** 4 M.
- **Der Brief an die Hebräer.** Text, Uebersetzung und Commentar. 4 M.
- Kurz, Eduard,** Oberlehrer, und Director Ernst Griesendorff, Griechische Schulgrammatik. gr. 8°. 3. Aufl. VIII u. 232 S. 1883. 2 M 80 s.
- Kurz, Eduard,** Oberlehrer, Griechisches Übungsbuch zur Formenlehre und Syntax. gr. 8°. IV u. 383 S. 1884. 3 M 16 s.
- **Tierbeobachtung und Tierliebhaberei der alten Griechen.** Vortrag. gr. 8°. 21 S. 1886. 50 s.
- Wirbich, Otto von,** Briefe aus und nach Curland während der Regierungsjahre des Herzogs Jakob. 2. Aufl. 2 Bde. 1846. 6 M.
- **Römische Briefe aus den letzten Zeiten der Republik.** 4 Bde. Mit 2 lith. Karten. 1835—1841. 6 M.
- Peters, Oberlehrer Dr. J. B.,** Materialien zu englischen Klassenarbeiten, sowie zu häuslichen schriftlichen Arbeiten und mündlichen Übungen. Für obere Klassen höherer Lehranstalten. 8°. VIII u. 87 S. 1883. 1 M 20 s.
- **Materialien zu französischen Klassenarbeiten.** Für obere Klassen höherer Lehranstalten. 8°. VIII u. 71 S. 1882. 1 M.
- **Französische Schulgrammatik in tabellarischer Darstellung.** 8°. VIII u. 84 S. 1886. 1 M 50 s.
- **Deutsche Lyrik im Liede.** Die deutschen Liederdichter der letzten drei Jahrhunderte. Eine Anthologie mit biographischen Notizen. 8°. XL und 518 S. Gebunden mit Goldschnitt 7 M 50 s.
- Richter, Eugen (Riga),** Dichterstimmen aus Baltischen Länden. 8°. XIV und 188 S. Gebunden mit Goldschnitt 3 M.
- Ukrälow, Nicolai,** Anleitung zur ersten Erlernung der Russischen Geschichte. Uebersetzt von Paul Kuhlberg. 16°. 116 S. 3. Aufl. 1860. 1 M 20 s.
- Werner, C.,** Metrik und Poetik. Zum Gebrauch für Lehrer und Schüler an höheren Unterrichtsanstalten und zum Selbststudium. 8°. XVI u. 272 S. 1880. 3 M 40 s.







3 2044 012 933 123

su-gutvolle



